



Miteinander



Entdecken



Sprachkompetenz
fördern

Schulprogramm

2022

Michael-Ende-Schule
Förderschule Sprache
des Rhein-Erft-Kreises
Elsdorf



Inhaltsverzeichnis

1.	Die Michael-Ende-Schule	3
2.	Leitbild der Michael-Ende-Schule MES	4
3.	Rahmenbedingungen	8
3.1	Lehrpläne, Richtlinien, Bildungsgänge	8
3.2	Personaleinsatz im zweizügigen Schulbetrieb mit SEP 1,2,3	9
3.3	Sächliche Ressourcen – Schulentwicklungsplanung des REK	9
4.	Unterricht an der MES.....	10
4.1	Individuelle Förderung an der MES – gender mainstreaming	11
4.2	Individuelle sonderpädagogische Förderung	13
4.3	Grundlagen sonderpädagogischer Sprachförderung an der MES	14
4.4	Duales Curriculum – Sprachförderung im Fächerkanon	16
4.4.1	Unterrichtsplanung im dualen Curriculum.....	16
5.	Diagnostik und Förderpläne	18
6.	Leistungsorientierung	19
6.1	Leistungs- und Beurteilungsmaßstäbe insbesondere in Bezug auf die zieldifferente Förderung von Schülerinnen und Schülern	20
7.	Nachteilsausgleich	20
8.	Erziehungskonzept: Erziehung zur gegenseitigen Wertschätzung	21
8.1	Erziehungsziele.....	22
8.2	Rollenklarheit in der Erziehungsarbeit	22
8.3	Vermittlung von Werten über Regeln und Rituale	23
8.4	Schulordnung der MES.....	24
8.5	Unterstützungskonzept zum Erlernen und Einhalten der Schulordnung....	24
9.	Verkehrs-, Mobilitäts- und Sicherheitserziehung.....	25
10.	Sexualerziehung.....	26
11.	Digitale Medienkompetenz als 4. Kulturtechnik	27
11.1	Der Einsatz digitaler Medien an der MES	27
11.2	Pädagogisch-didaktische Zielvorstellungen für den Einsatz digitaler Medien in der MES.....	28
12.	Bildung für nachhaltige Entwicklung	30



12.1 BNE – Lernprozesse	31
12.2 Berücksichtigung mehrerer Dimensionen.....	32
12.3 Möglichkeiten zur Umsetzung von BNE-Lerninhalten an der MES	33
12.4 BNE im Sachunterricht.....	34
12.5 BNE im Deutschunterricht	37
12.6 BNE im Mathematikunterricht	38
12.7 BNE im Musikunterricht	39
12.8 BNE im Kunstunterricht	39
12.9 BNE im Religionsunterricht	41
13. Gesundheits- und Bewegungskonzept der Michael-Ende-Schule	42
13.1 Gesunde Ernährung	43
13.2 Sport und Bewegung	44
13.3 Bewegung als durchgängiges Unterrichtsprinzip	45
13.4 Schulhof und Pausengestaltung.....	46
13.5 Psychomotorik in der Schuleingangsphase.....	47
13.6 Schwimmen	48
13.7 Sportunterricht	49
13.8 Zusätzliche / weitere Bewegungsangebote	50
13.9 Bewegungserziehung und Sprachförderung	52
14 Fortbildungskonzept	53
15 Vertretungskonzept	55
16 Beratungskonzept.....	57
17 Schulsozialarbeit an der MES	61
18 Kooperationspartner	63



1. Die Michael-Ende-Schule

Die Michael-Ende-Schule bietet als Förderschule Sprache ein professionelles Team aus Sonderpädagogen, qualitativ hochwertige, individuelle Beratung und Förderung in lern- und leistungsheterogenen Klassenverbänden.

Die Michael-Ende-Schule ist eine Schule des Rhein-Erft-Kreises im Primarbereich. Wir unterrichten Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Sprache, die in der Regel in den kreisangehörigen Kommunen Bedburg, Bergheim, Elsdorf, Frechen, Kerpen und Pulheim wohnen. Alle Schüler der MES haben sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Sprache. Dieser wird mittels einer umfangreichen Diagnostik in einem Verfahren gemäß AO-SF ermittelt. In dessen Verlauf werden die Schüler einer umfangreichen Testdiagnostik sowohl hinsichtlich ihrer Sprachkompetenzen (Skreeniks, SET, Mottier), als auch bzgl. der Lernkompetenzen (K-ABC, SON-R, CFT) unterzogen. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs prüfen die Kolleginnen und Kollegen der MES den aktuellen Entwicklungsstand der Schüler und beraten die Eltern dementsprechend.

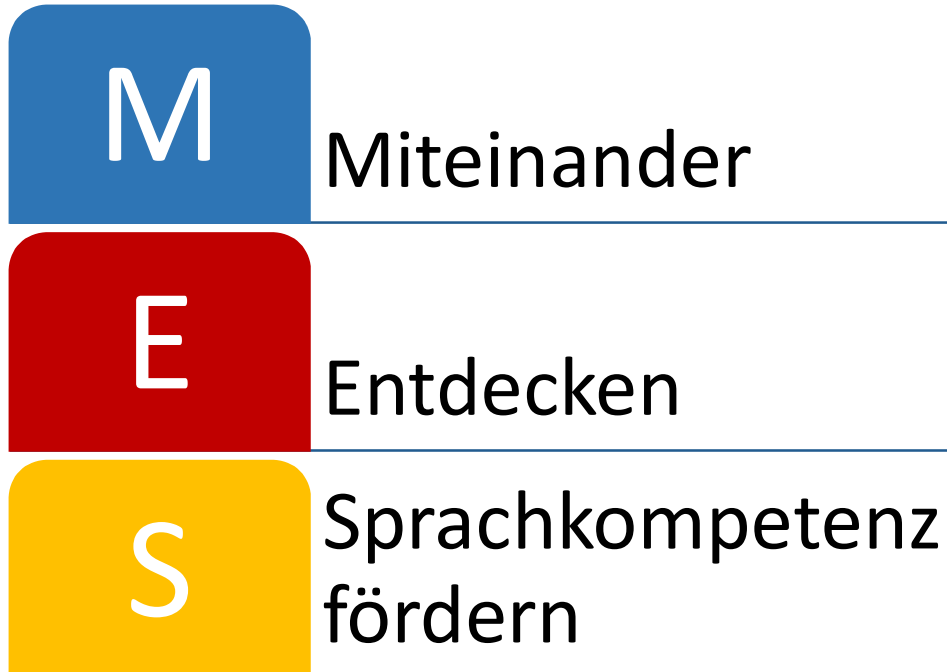
Unsere Schule orientiert sich an den Richtlinien für den Bildungsgang Grundschule sowie dem Bildungsgang Lernen und hat 9 bis 10 Klassen. Unsere Schule versteht sich als "Durchgangsschule", d.h. die Schülerinnen und Schüler können je nach Leistungs- und Entwicklungsstand jederzeit zu einer anderen Schule (Grundschule oder Förderschule) wechseln.

Gemeinsam mit dem Team der Schulleitung arbeiten an unserer Schule zurzeit 19 Lehrerinnen und Lehrer sowie zwei Lehramtsanwärterinnen, eine Sekretärin und der Hausmeister. Neben der umfangreichen, sonderpädagogischen Sprachförderung im Unterricht bieten wir allen Schülerinnen und Schülern in langjähriger, erfolgreicher Kooperation mit einer Logopädin Sprachtherapie vor Ort an.

Die Michael-Ende-Schule versteht sich als etablierter sonderpädagogischer Schulstandort im nördlichen Rhein-Erft-Kreis als Durchgangsschule. Mit einer optimalen, auf die individuellen lern- und Förderbedürfnisse der einzelnen Schüler abgestimmten Unterrichtsstruktur arbeiten wir darauf hin, unsere Schüler in den Regelschulbetrieb zu integrieren. In Abhängigkeit von Umfang und Ausprägung des sonderpädagogischen Förderbedarfs erfolgt der Übergang in der Regel am Ende der Schuleingangsphase, der Klasse 3 oder der Klasse 4. Dabei stehen wir mit Eltern, Regelschulen und Schulaufsicht stets in beratendem Dialog.



2. Leitbild der Michael-Ende-Schule MES



Jedes Kind hat einen natürlichen Wunsch zu lernen, ist wissbegierig
und offen für Neues.

Diese Persönlichkeitsqualitäten können optimal gelebt und gefördert werden, wenn das Kind sich selbst schätzt und sich auch von anderen anerkannt fühlt. Deshalb ist das Gefühl eines positiven Selbstwertes und die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins grundlegende Voraussetzung für jeden gelungenen Lern- und Wachstumsprozess und für das friedliche Zusammenleben in einer Gemeinschaft.

Mit dieser Haltung wird an der Michael-Ende-Schule insbesondere Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler gelegt. Über vielfältige, kreative, handlungsorientierte Schul- und Unterrichtsangebote erfahren und erweitern die Kinder ihre individuellen Ressourcen und Fähigkeiten. Sie entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein.



M

Miteinander

Wir sind Experten für Sprache und Kommunikation und stärken unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem sprachlichen und sozialen Lernen. Das Schulkulturleben der Michael-Ende-Schule ist geprägt von regelmäßigen, verbindlichen, fächer- und klassenübergreifenden Unterrichtsangeboten. Das Miteinander in Vielfalt fördert und festigt unsere Schulgemeinschaft und jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeit.

Die MES im Jahreskreislauf: Einschulung, St. Martin, Adventszeit, Nikolaus, Karneval, Osterzeit, Ausflug nach Bubenheim.

Weitere Aktivitäten an der MES: Schulfest, Sportfest, Schülerversammlung, Theater, Musical, Tagesausflüge, Klassenfahrten, Klassenfeste

Unser schulisches Miteinander ist geprägt durch Wertschätzung, Achtsamkeit und Anerkennung.

An der Michael-Ende-Schule steht ein engagiertes, multiprofessionelles Team aus Sonderpädagogen, Pädagogen im Offenen Ganztage und Sprachtherapeuten im engen fachlichen Austausch. Eine verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Eltern ist uns wichtig und im Sinne der Schülerinnen und Schüler.



E

Entdecken

Neurologische Untersuchungen belegen die große Bedeutung der emotionalen Erfahrungen beim Lernen. Da sie die rechte Gehirnhälfte ansprechen, werden durch sie die kognitiven Prozesse, die in der linken Gehirnhälfte lokalisiert sind, durch assoziative Verknüpfungen intensiviert. Lernen wird effektiver, wenn beide Gehirnhälften einbezogen werden.

Vor allem Musik, Bewegung und Handlungsorientierung spielen dabei eine große Rolle.

Darum nehmen Sport und Bewegung, Tanz und Musik, bildnerisches Gestalten und Theater sowie der kreative Einsatz neuer Medien und die sachkundlichen Forscherwochen einen breiten Raum in der Stundenplangestaltung unserer Schule ein.

Die Kinder können ihre Ideen und Gedanken entwickeln, sie in spielerischer, kreativer und handlungsaktiver Weise zum Ausdruck bringen, sich und die anderen im gemeinsamen Gestalten erleben.

Auf diesem Weg werden unsere Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung einer vielfältigen, kreativen und selbstbewussten Sprach- und Ausdrucksfähigkeit gefördert.



S

Sprachkompetenz fördern

Die Schülerinnen und Schüler der Michael-Ende-Schule brauchen professionelle, sonderpädagogische Sprachförderung. Für viele unserer Kinder ist es eine besondere Herausforderung, sich in ihrer Sprache mitzuteilen.

Die auf jedes einzelne Kind abgestimmte sprachliche Förderung und die damit einhergehende Identitätsförderung stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Je sicherer sich unsere Schülerinnen und Schüler in "ihrer" Sprache und mit ihrem individuellen sprachlichen Förderbedarf bewegen und auseinandersetzen, desto aufgeschlossener können sie fachlichen Lerninhalten begegnen.

Bei Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Sprache ist darüber hinaus die Förderung und Erweiterung von Wahrnehmungs-, Motorik- und Konzentrationskompetenzen von besonderer Bedeutung.

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen

- in sprachtherapeutisch gestaltetem Unterricht auf der Grundlage individuell erstellter Förderpläne
- nach den Richtlinien der Grundschule
- im Klassenunterricht (13-17 Kinder) und in kleinen individuellen Fördergruppen
- in speziell auf ihren Sprachentwicklungsstand ausgerichteten Stunden schulischer individueller Sprachförderung.



So können unsere Schüler

- Sprechfreude entwickeln
- Sprachfähigkeit erweitern
- (sprachliche) Entwicklungsrückstände aufholen
- Lust am Lesen und Lernen gewinnen
- Geschichten erfinden und aufschreiben
- Sprache mutig einsetzen
- sich über Medien sprachlich ausdrücken
- selbstbewusst mit Schwächen umgehen
- im gesamten Fächerkanon Fortschritte erzielen

3. Rahmenbedingungen

3.1 Lehrpläne, Richtlinien, Bildungsgänge

Der Unterricht an der MES erfolgt gemäß den Richtlinien und Lehrplänen für Grundschulen in NRW (AO-GS). Unter Berücksichtigung der speziellen Förderbedürfnisse unserer Schüler sind somit für uns die Ziele und Inhalte der Regelschule verbindlich.

Einige Schüler mit vorrangigem Förderschwerpunkt Sprache haben darüber hinaus den weiteren Förderschwerpunkt Lernen beschieden bekommen. Diese Schüler werden im zieldifferenten Bildungsgang Lernen gemäß AO-SF unterrichtet.

Für unseren Unterricht gilt, dass Sprachfördermaßnahmen möglichst in alle Unterrichtsfächer integriert und berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass der Unterricht in besonderem Maße immanente sprachliche Anforderungen beinhaltet und einen hohen Aufforderungscharakter für die Schüler/innen hat, sprachhandelnd tätig zu sein. Die sprachfördernden Maßnahmen sind daher auch in unser **duales Schulcurriculum** integriert.



3.2 Personaleinsatz im zweizügigen Schulbetrieb mit SEP¹ 1,2,3

Die MES ist als zweizügiges System mit Klassenlehrerprinzip organisiert. Die Klassenbildung erfolgt möglichst unter Einhaltung eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses. Die Klassen- und Fachlehrerinnen arbeiten und konferieren in den beiden SEP- bzw Klassen3/4- Teams. In der Regel erfolgt ein Klassenleitungswechsel nach der SEP 3. Der Klassenverbund wird dabei aufrechterhalten.

Die Schülerinnen und Schüler der MES durchlaufen in der Regel im Klassenverband eine dreijährige Schuleingangsphase, in der sie entsprechend ihrer individuellen Förderpläne umfänglich sonderpädagogisch gefördert und unterstützt werden.

Auf Grundlage einer ausführlichen Diagnostik wird der individuelle Förderplan fortlaufend aktualisiert. Mit allen Eltern wird die voraussichtliche Verweildauer ihres Kindes in der Schuleingangsphase beraten. So erhalten die Kinder die Zeit für intensive Förderung, die sie insbesondere beim Sprechen, Lesen und Schreiben lernen benötigen, bevor sie in die Klasse 3 versetzt werden.

3.3 Sächliche Ressourcen – Schulentwicklungsplanung des REK

Das Gebäude der MES wird vom Schulträger über eine Eigentümergemeinschaft in einem festgesetzten Vertragsverhältnis bis 2028 angemietet. Im Jahr 2011 wurde die MES mit einem Anbau um drei Klassenräume sowie einen Gymnastikraum erweitert. Im Jahr 2021 wurde der Schulhof vollständig umgestaltet und erneuert. Dennoch weist die MES ein äußerst eingeschränktes Raum- und Platzangebot auf. Dies wird im aktuellen Schulentwicklungsplan im Auftrag des Schulträgers Rhein-Erft-Kreis ausführlich und eindrücklich dokumentiert.

In ihrer Stellungnahme zur Schulentwicklungsplanung für Förderschulen im Rhein-Erft-Kreis 2019 brachte die Schulkonferenz der MES den enormen Handlungsbedarf bzgl. der Raumnot zum Ausdruck. Die Schulkonferenz bestätigte die Ausführungen zur Michael-Ende-Schule durch den Schulentwicklungsplaner GEBIT und stellte fest:

¹ SEP Schuleingangsphase



- a) Das Gebäude entspricht baulich, kapazitäts- und sicherheitstechnisch sowie pädagogisch in keiner Weise den Anforderungen eines modernen, sonderpädagogischen Schulhauses bzw. Schulgeländes.
- b) Mit Blick auf die Schülerprognose wirken sich die bereits heute konstatierten massiven Raumdefizite zukünftig im aktuellen Gebäude umso prekärer aus.
- c) Der von GEBIT prognostizierte Klassenfrequenzhöchstwert bei gleichzeitig steigender Schülerzahl wirkt sich unmittelbar auf Lern-, Lehr-, und Lebensqualität der Schülerinnen und Schüler bzw. Kolleginnen und Kollegen aus.

Die Schulkonferenz der Michael-Ende-Schule bittet Politik und Verwaltung auf der Grundlage des vorgelegten SEPs unverzüglich und konsequent auf die von GEBIT dargelegten Herausforderungen zu reagieren.

Seitdem steht die Schulleitung im Auftrag der Schulkonferenz im ständigen, konstruktiven Austausch mit Vermieter, Schulträger und dem Landrat.

4. Unterricht an der MES

Die Unterrichtsinhalte in den Fächern (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Musik, Kunst, Sport, Religion) und die sonderpädagogische Förderung sind in der Förderschule Sprache eng miteinander vernetzt. Im Rahmen einer prozessorientierten Diagnostik werden Entwicklungsfähigkeiten des einzelnen Schülers erfasst und individuelle (Sprach-) Förderziele gemäß dem Förderplankonzept bestimmt. Neben der individuellen Lern- und Leistungsentwicklung und Stoffvermittlung ist also eine umfassende Entwicklungsförderung in den Bereichen Sprache, Kognition, Bewegung, Wahrnehmung und Emotionale und soziale Entwicklung auf der Grundlage eines individuellen Förderportfolios gegeben.

Unterricht an der Michael-Ende-Schule erfolgt gemäß der Stundentafel für die Jahrgänge. Er umfasst den Klassenunterricht in den vorgeschriebenen Fächern. Unter Berücksichtigung sonderpädagogischer Notwendigkeit und vorhandener Ressourcen wird in Kleingruppen (ggf. auch klassenübergreifend) differenziert.

Neben dem Klassenunterricht gibt es Angebote des Projektunterrichts, Arbeitsgemeinschaften zur Förderung der Basiskompetenzen (für die Klassen



SEP 1 – 3) und Arbeitsgemeinschaften, die die besonderen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler (Klassen 3 und 4) berücksichtigen. Klassenübergreifende Angebote werden in den einzelnen Stufen und Parallelklassen geplant. Eine wichtige Rolle spielt auch die musisch-künstlerische Erziehung mit Angeboten im Bereich Tanz und Theater. Innerhalb eines Schuljahres finden zwei religionspädagogische Wochen und zwei Forscherwochen statt. Klasse 2000 und Fair.Stärken sind Angebote von Kooperationspartnern, die zur Gesundheitserziehung, zur Stabilisierung der Persönlichkeit und zum sozialen Miteinander beitragen. Im sportlichen Bereich haben sich Sportwochen zur Vorbereitung der Bundesjugendspiele bewährt. Die Teilnahme an Fußballturnieren innerhalb des Rhein-Erft-Kreises gehört ebenso zum Schulleben.

4.1 Individuelle Förderung an der MES – gender mainstreaming

„Die Voraussetzung, um Schülerinnen und Schülern die bestmöglichen Zukunftschancen zu eröffnen, ist die individuelle Förderung entsprechend ihren Begabungen und Möglichkeiten. Diese kann beispielsweise in der Unterstützung bei Lernschwierigkeiten verschiedener Ursachen bestehen, in Zusatzangeboten für Kinder und Jugendliche mit einem schnelleren Lerntempo oder in besonderen Anreizen und Angeboten bei spezifischen Begabungen und ausgeprägten Interessen.“ (KMK 2019)

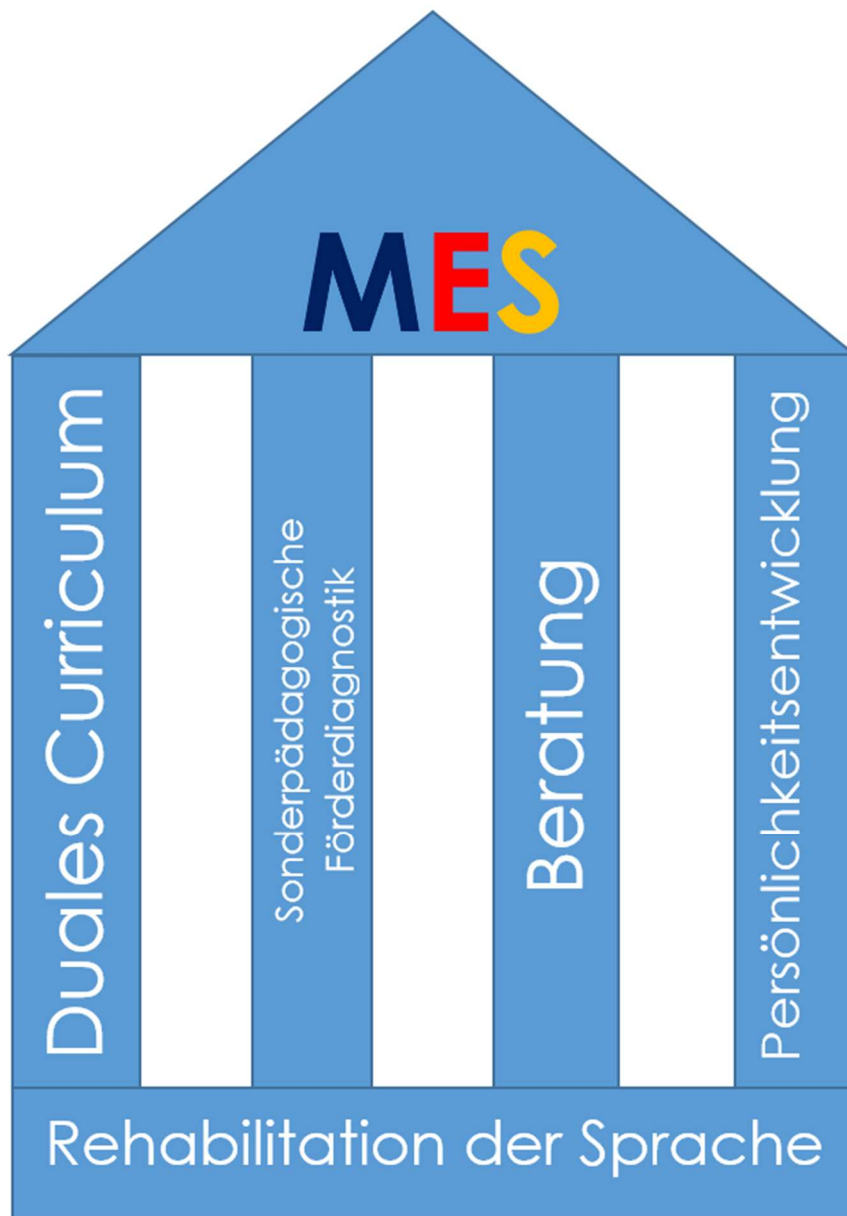
Jeder Schüler der MES wird bezogen auf seine individuellen Stärken und Schwächen durch differenzierenden Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben nachhaltig gefördert. Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.

Unter Berücksichtigung des individuellen sonderpädagogischen Förderbedarfs der Schülerinnen und Schüler nutzen wir die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen.

Über die Weiterentwicklung geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht erkennen wir Barrieren für Teilhabe und Lernen. Wir tragen dazu bei, diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden.



Wir berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern.





4.2 Individuelle sonderpädagogische Förderung

Als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache ist die Michael-Ende-Schule insbesondere den Schülern verpflichtet, deren

„... Gebrauch der Sprache nachhaltig gestört und mit erheblichem subjektiven Störungsbewusstsein sowie Beeinträchtigungen in der Kommunikation verbunden ist und dies nicht alleine durch außerschulische Maßnahmen behoben werden kann.“ AO-SF §4 Abs. 3

Diese Schüler werden mit dem Ziel gefördert, sie so schnell wie möglich in die Regelschule zurückzuführen. Dementsprechend werden die meisten Kinder unserer Schule nach den Richtlinien und Lehrplänen der Grundschule unterrichtet. Manche Schüler können den Anforderungen im Bildungsgang Grundschule nicht gerecht werden. Diese Kinder werden im Bildungsgang Lernen unterrichtet.

An unserer Schule sind alle willkommen, insbesondere Kinder, die

- Laute verwechseln, einzelne Laute auslassen oder Laute abweichend bilden
- lange Wörter vereinfachen
- keine regelgerechten Sätze bilden
- die passenden Wörter nicht kennen oder nicht finden
- in ihrem Redefluss beeinträchtigt sind
- überhastet oder überstürzt sprechen
- schweigen, obwohl sie sprechen können und deshalb
- in ihrem Schriftspracherwerb (Lesen- und Schreiben-Lernen) erheblich beeinträchtigt sind.
- Wörter, Sätze und Anweisungen nicht verstehen.
- sich nicht mitteilen können und miteinander nicht in Kommunikation treten können.

Jeder Schüler wird mit einem individuellen Förderplan im Rahmen des dualen Curriculums unterrichtet. Der individuelle Förderplan wird halbjährlich evaluiert und entsprechend dem Entwicklungs- und Förderziel für das jeweilige Kind aktualisiert. Die Schüler erhalten von Beginn an, in individuell angepassten Frequenzen (ein- bis dreimal in der Woche), Sprachförderung in Kleinstgruppen. Diese sind nach den jeweiligen Störungsbildern zusammengesetzt. Die Fördereinheiten dauern ca. 15-20 Minuten und finden parallel zum Unterricht



statt.

Oft haben Kinder mit dem Förderschwerpunkt Sprache auch Entwicklungsverzögerungen in ihrer Wahrnehmung und Motorik, im Lernen sowie in ihrem Sozialverhalten und ihrer Emotionalität. Diese werden aufgefangen durch individuelle Fördermaßnahmen für das einzelne Kind:

- Aufarbeitung von Arbeitsblättern zur besseren Überschaubarkeit
- Hilfsmittel zur Graphomotorik
- Wochenplan
- Individuelles Lernpensum
- Auszeiten unter Einbeziehung der Schulsozialarbeiterin
- für Kleingruppen innerhalb der Klasse:
- Fördergruppen in Deutsch und Mathematik
- Werkstattunterricht
- für klassenübergreifende Gruppen:
- Lernstudio Hören
- Lernstudio Lesen
- Lernstudio Mathematik
- Sprachförderunterricht,
- Differenzierungsmaßnahmen

4.3 Grundlagen sonderpädagogischer Sprachförderung an der MES

Der sprachheilpädagogische Unterricht an der MES umfasst alle „Methoden und Maßnahmen, die die sprachlichen Kompetenzen vermitteln, die zum Erreichen der schulischen Lernziele notwendig sind, die basale Voraussetzungen für sprachliches Lernen schaffen und individuelle sprachliche Defizite auf allen sprachlichen Ebenen überwinden sowie mögliche Sekundärbeeinträchtigungen auf personaler, sozialer und kognitiver Ebene minimieren“ (Mayer 2009, 109).

„Sonderpädagogische Förderung hat die Aufgabe, der Entstehung und Verfestigung sprachlicher Beeinträchtigungen in Laut und Schrift vorzubeugen und frühzeitig Auswirkungen auf andere Entwicklungs- und Lernbereiche zu verhindern“ (Sekretariat der KMK 1998, 3).

Neben den Qualitätskriterien und Prinzipien, die für jedwede Form guten Unterrichts Gültigkeit besitzen (z.B. Inhaltliche Klarheit, Individuelle Förderung, Strukturierung, Üben und Wiederholen, vgl. Meyer 2004) werden auf dieser Grundlage an der MES ergänzend Methoden und Maßnahmen integriert, die



ein sprachliches Lernen trotz fehlender sprachlicher Voraussetzungen ermöglichen (siehe Mayer 2015). Diese Maßnahmen haben sowohl die rezeptiven (Hörverstehen/phonologische Bewusstheit) als auch die expressiven Fähigkeiten (phonetisch-phonologisch / morphologisch-syntaktisch / semantisch-lexikalisch / kommunikativ-pragmatisch) der Schüler im Blick.

Eine umfassende sprachliche Diagnostik (Eingangs- und Verlaufsdagnostik) an der MES ist Voraussetzung für sprachheilpädagogischen Unterricht.

Dabei wird eine Analyse des Lerninhalts hinsichtlich sprachlicher Barrieren durchgeführt. So werden beispielsweise auch einfache Begriffe wie größer und kleiner oder oben und unten geklärt, bevor sie im Mathematikunterricht Verwendung finden.

Im Mittelpunkt steht die Sprache der Lehrkraft. Sie ist eine „leichte Sprache“, frei von komplexen und schwer zu verarbeitenden Äußerungen wie z.B. hypotaktischen Satzgefügen oder reversiblen Passivkonstruktionen usw. (siehe Mayer 2015).

Die Lehrersprache dient als Verständnis- und Strukturierungshilfe (vgl. Reber/Schönauer-Schneider 2009). Neben den allgemeinen Merkmalen (Artikulation, einfache Sätze, Wiederholung und Akzentuierung, Sprechpausen sowie spezifisches Loben) rücken die nonverbale Kommunikation (Blickkontakt / Antlitzgerichtetheit, Mimik / Gestik, Raum- und Distanzverhalten) sowie die parasprachlichen Mittel (Sprechtempo, Stimme, Sprechmelodie, Akzentuierung, Sprechpause) im sprachheilpädagogischen Unterricht in den Fokus.

Durch silbisch gegliedertes Sprechen, gedehntes Artikulieren oder hochfrequentes Anwenden von Wörtern gelingt es den Kindern besser, die Wortform besonders deutlich wahrzunehmen und eine qualitativ hochwertige Repräsentation der Phonologie des Wortes abzuspeichern. Parallel bietet die Lehrkraft Erklärungen zur Bedeutung des Wortes, indem sie möglichst viele semantische Merkmale zur Verfügung stellt (Reber/Schönauer-Schneider 2014).

Wortschatzarbeit wird an der MES ergänzt durch Modellierungstechniken und/oder korrekatives Feedback, welche die kindlichen Äußerungen reflektieren/erweitern und fördern (vgl. Dannenbauer).

Im sprachheilpädagogischen Unterricht der MES sind Methoden wie Erzählkreise oder Reflexionsphasen obligatorisch. Hier werden z.B. subordinierte Nebensätze mit Verbendstellung evoziert. Priorität haben das handlungsbegleitende Sprechen und der Einsatz von Visualisierungen der Sprache (Bildmaterial). Im Erstleseunterricht lenkt z.B. der Einsatz von



Handzeichen die Aufmerksamkeit der Kinder auf die korrekte Lautbildung (vgl. Mayer).

Zudem berücksichtigt die Lehrkraft an der MES durchgängig Maßnahmen der Aufmerksamkeitssicherung und -lenkung. Erst wenn sich die Lehrkraft – evtl. nach dem Einsetzen nonverbaler akustischer Signale – sicher ist, dass die Schülerinnen und Schüler alle anderen Tätigkeiten unterbrochen haben und Blickkontakt zu ihr aufgenommen haben, wendet sie sich sprachlich an die Kinder (vgl. Mayer 2015).

Zusammenfassend lässt sich in Anlehnung an Anja K. Theisel (2014) festhalten, dass die Prozessmerkmale eines guten sprachheilpädagogischen Unterrichts deutlich andere Schwerpunkte aufweisen als die des allgemein guten Unterrichts.

4.4 Duales Curriculum – Sprachförderung im Fächerkanon

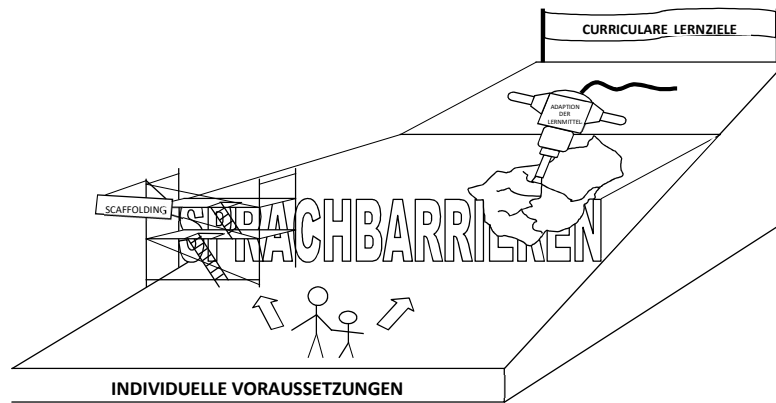
An der MES werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel nach den Richtlinien und Lehrplänen der Grundschule (= zielgleich) unterrichtet. Gleichzeitig liegt der Fokus unserer Arbeit stets auf dem individuellen sonderpädagogischen Förderbedarf jedes einzelnen Kindes. Die Unterrichtsplanung und -gestaltung basiert somit auf dem Dualen Curriculum der MES:

Im dualen Curriculum werden stets fachspezifische Inhalte mit förderspezifischen Elementen abgeglichen und verknüpft.

Fachunterrichtliche Vorgaben (Lesen, Schreiben, Rechnen, Englisch, Sachunterricht, Sport, Kunst, ...) erhalten unter Berücksichtigung des sonderpädagogischen Förderbedarfs unserer Schülerinnen und Schüler durch entsprechende Planung und Gestaltung unserer Lehrkräfte die entscheidende sonderpädagogische Unterrichtsqualität.

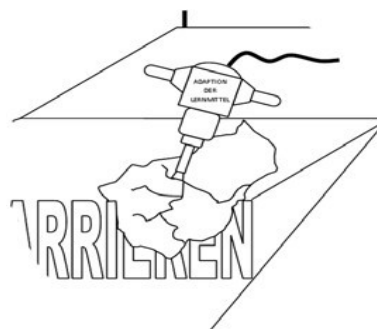
4.4.1 Unterrichtsplanung im dualen Curriculum

Die Unterrichtsplanung berücksichtigt individuelle Lernvoraussetzungen und die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler. Diese bilden die Planungsgrundlage für einen sprach- und kommunikationsfördernden Unterrichtsprozess (vgl. Spreer, 2020).



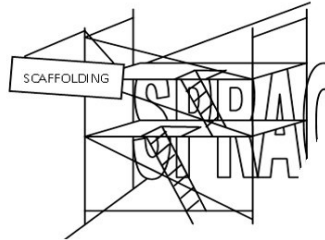
Bei der Unterrichtsplanung liegt der Fokus

- auf der **Verbesserung der individuellen Lernvoraussetzungen:**
 - potentielle Sprachbarrieren werden minimiert
 - langfristig: Frühförderung, Schulung von Vorläuferfähigkeiten (phonologische Bewusstheit etc.), strategiegeleitet (z.B. Wortschatzsammler), systematischer Schriftspracherwerb (Reber)
 - kurzfristig: spezifische Verbesserung notwendiger sprachlicher Lernvoraussetzungen für die konkrete Unterrichtseinheit
- auf der **Reduktion sprachlicher Anforderungen:**



- Sprachbarrieren werden entfernt
- Anpassung der curricularen (sprachlichen) Lernziele
- Nachteilsausgleich
- Spezifische Adaption von Lernmaterial
- Differenzierte Analyse des Sprachmaterials (optimierte Lesetexte)

➤ Auf der **individuellen Unterstützung**



- Sprachbarrieren erklimmen „scaffolding“ (Gibbons)
- individuelle Hilfestellungen gem. dem Förderplan
- Sprachförderung im Fach – sprachliche Lernziele definieren

Stellt sich heraus, dass die zielgleichen Anforderungen für ein Kind aufgrund des umfangreichen Förderbedarfs zu schwer sind, besteht die Möglichkeit zum Wechsel des Bildungsgangs Lernen (= zieldifferent). Dieses Verfahren erfolgt grundsätzlich gemäß AO-SF und in enger Absprache, Beratung und mit dem Einverständnis der Eltern.

5. Diagnostik und Förderpläne

Alle Schüler der MES haben sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Sprache. Dieser wird mittels einer umfangreichen Diagnostik in einem Verfahren gemäß AO-SF ermittelt. In dessen Verlauf werden die Schüler einer umfangreichen Testdiagnostik sowohl hinsichtlich ihrer Sprachkompetenzen (Skreeniks, SET, Mottier), als auch bzgl. der Lernkompetenzen (K-ABC, SON-R, CFT) unterzogen. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs prüfen die Kolleginnen und Kollegen der MES den aktuellen Entwicklungsstand der Schüler und beraten die Eltern dementsprechend.

Die Förderplanmatrix der MES wurde im Schuljahr 2020/21 überarbeitet und aktualisiert. Im Rahmen eines verlaufdiagnostisch geführten Förderplanrasters wird der Förderprozess in den Bereichen Sprache und Kommunikation, Sprachverständnis, Lern- und Arbeitsverhalten, Kognition, Emotionalität / Sozialverhalten sowie Motorik / Wahrnehmung dokumentiert, bewertet und evaluiert. Aktuelle Entwicklungsziele für den jeweiligen (i.d.R. halbjährlichen Förderplantumus) werden darüber hinaus individuell definiert.



Die Förderpläne werden in jedem Schulhalbjahr zu festen Zeiten (nach den Herbst- und Osterferien) aktualisiert und der Schulleitung vorgelegt.

6. Leistungsorientierung

Auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschulen des Landes Nordrhein-Westfalen benutzen wir Bewertungsbögen für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik. Diese wurden in den Fachkonferenzen für das schulinterne Curriculum entwickelt. Die Bewertungsbögen geben Aufschluss über

- die Grundlagen der Leistungsbewertung (wie Beobachtungen verschiedener mündlicher/praktischer Leistungen sowie verschiedene schriftliche Leistungen) und
- die jeweiligen Kompetenzerwartungen bezogen auf die verschiedenen Bereiche der Fächer in der SEP und Klasse 3 + 4.

Die Bewertungsbögen dienen den Lehrern und Lehrerinnen als Hilfe zur Notenfindung unter Berücksichtigung aller geforderten Kompetenzbereiche des Faches. Bei Bedarf kann der Bewertungsbogen für ein Kind vollständig ausgefüllt und für ein Informationsgespräch zum Leistungsstand des Kindes herangezogen werden.

Für das Fach Sachunterricht liegen an der MES schulinterne Standards hinsichtlich des fachlichen, inhaltlichen und methodischen Lernens zugrunde. Über schulinterne, sachkundliche Kompetenzerwartungen können eine einheitliche Leistungsbewertung, Leistungserziehung und einheitliche Beurteilungsformen festgelegt werden. Dies ermöglicht ein einheitliches Vorgehen hinsichtlich der Leistungsbewertung und macht die Leistungsbewertung vergleichbar. Die Konzeption der schulinternen Standards sowie der Kompetenzerwartungen sollen auch als Zeugnisformulierungen und Kriterien für die Notengebung dienen. Gleichzeitig beinhaltet das Konzept inhaltliche und methodische unterrichtspraktische Beispiele, die auch fachfremden Lehrerinnen und Lehrern eine Orientierung bieten.

Für die Fächer Sport, Kunst und Musik liegen an der MES schulinterne Standards hinsichtlich des fachlichen, inhaltlichen und methodischen Lernens zugrunde.



6.1 Leistungs- und Beurteilungsmaßstäbe insbesondere in Bezug auf die zieldifferente Förderung von Schülerinnen und Schülern

Sofern unsere Schüler neben dem Förderschwerpunkt Sprache mit dem zusätzlichen Förderschwerpunkt Lernen beschult werden, erfolgt eine zieldifferente Unterrichtung dieser Kinder.

Sonderpädagogische Förderung im Bereich des Förderschwerpunkts Lernen orientiert sich grundsätzlich an den Bildungs- und Erziehungszielen der allgemeinen Schule und erfüllt Bildungsaufgaben, die sich aus der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen des Lernens ergeben. Sie fördert Denkprozesse, sprachliches Handeln, den Erwerb von altersentsprechendem Wissen, emotionale und soziale Stabilität sowie Handlungskompetenz. Der Kompetenzaufbau bei der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Erwerb funktionaler Kulturtechniken hat im Unterricht Vorrang.

Dabei bilden nicht formale Vorgaben über zu erreichende Standards in einzelnen Lernstufen die Maßgaben für Unterricht und Förderung, sondern die Optimierung von Lernfortschritten auf der Grundlage einer gesicherten Diagnostik und der Entwicklung einer realistischen Perspektive.

So stellen die im individuellen Förderplan festgelegten Lernziele für Kinder mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen die Grundlage für die Beschreibung der Leistungen in den Zeugnissen dar. Diese werden an der MES als reine Textzeugnisse erstellt.

7. Nachteilsausgleich

Auf der Grundlage des LRS-Erlasses der KMK zur Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens wird an der MES Nachteilsausgleich gewährt. So kann im Fach Deutsch auch im 3. und 4. Sj. auf die Benotung der Teilbereiche Lesen und / oder Rechtschreiben verzichtet werden, wenn durch die Schule zuvor der LRS – Erlass nach den folgenden Verfahrensschritten angewandt wurde.

Schritt 1: Eltern oder Lehrkräfte beantragen Nachteilsausgleich formlos bei der Schulleitung. Zur Begründung sind vorliegende Nachweise wie Atteste, med. Diagnosen oder Bescheinigungen über die Teilnahme an Fördermaßnahmen beizufügen. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Auffälligkeiten im Bereich des Lesens und Rechtschreibens können Diagnosen, auch pädagogische, beigefügt werden (BASS 14.01 – Nr. 1, unter 2.1). Aus vorhandenen Gutachten und Attesten kann umgekehrt kein zwingender



Anspruch auf einen Nachteilsausgleich abgeleitet werden. Entscheidend ist immer die fachlich-pädagogische Einschätzung durch die Schule.

Schritt 2: Die Klassenkonferenz berät in Abstimmung mit der jeweiligen Schülerin oder dem jeweiligen Schüler und den Eltern über den zu gewährenden Nachteilsausgleich. Der Antrag und das Votum der Konferenz sind der Schulleiterin oder dem Schulleiter zur Entscheidung vorzulegen.

Schritt 3: Die Klassenkonferenz beschreibt die Fördermaßnahmen, dokumentiert sie und macht diese damit über die Schullaufbahn transparent und nachprüfbar.

Schritt 4: Die Eltern sind über die Entscheidung der Schulleiterin oder des Schulleiters zu informieren. Die Entscheidung der Schulleitung zum Nachteilsausgleich und das Gespräch mit den Eltern werden in der Akte dokumentiert.

Nachteilsausgleiche werden nicht auf dem Zeugnis vermerkt.

8. Erziehungskonzept: Erziehung zur gegenseitigen Wertschätzung

Bildung und Erziehung sind Aufgabe und Ziele der MES. Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich Schüler*innen, Lehrer*innen, Schulpersonal und auch die Eltern sich gleichsam wohl und angenommen fühlen. Achtsamkeit, Gemeinschaft, Wertschätzung, Partizipation und Toleranz sind für unser Schulleben zentrale Werte. Nur durch die Umsetzung dieser Werte, ist ein gutes und faires Miteinander im Schulalltag überhaupt möglich.

Der Erziehungsauftrag der Schule ist im Schulgesetz für das Land NRW (§2) und somit auch im Schulprogramm der MES gesetzt. Die Werteerziehung dient hierbei als Basis, und ist auch im Leitbild unsere Schule formuliert:

Miteinander Entdecken Sprachkompetenz fördern

Schule begreifen wir als Lebens- und Erfahrungsraum. Auch feste Rituale sind Voraussetzungen für ein erfolgreiches Zusammenleben in der Gemeinschaft. Sie geben Halt und fördern auch die Selbstständigkeit der Schülerschaft. Unsere Rituale sind feste und sich wiederholende Handlungsmuster. Dies gilt für alle Handlungsbereiche des Schulalltages und der Schuljahresplanung. Sie sollen Wärme, Geborgenheit und Vertrauen vermitteln. Das Miteinbeziehen der Schüler*innen ist für uns wichtig und selbstverständlich. Insbesondere bei den



Aspekten Klassenrat und Schülerparlament ist uns eine demokratische Mitgestaltungs- und Entscheidungskultur wichtig.

8.1 Erziehungsziele

Persönliche Kompetenz

- Die Schüler*innen sollen lernen Verantwortung für sich, für andere und ihre Umwelt zu übernehmen.
- Sie sollen zu selbstständigen und pflichtbewussten Menschen heranwachsen. Dies erfordert Disziplin, Ordnung, Pünktlichkeit und Ehrlichkeit.
- Außerdem sollen sie Leistungsbereitschaft entwickeln, kritikfähig sein und Selbstvertrauen aufbauen.

Soziale Kompetenz

- Unsere Schüler*innen sollen angemessene Umgangsformen erlernen und diese auch anwenden.
- Sie sollen eine „Kultur des Vertragens“ verinnerlichen und leben. Hierfür arbeiten wir an Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit.
- Gegenseitige Wertschätzung wird als Grundsatz vermittelt. Wir erwarten aber auch, dass Konfliktfähigkeit entwickelt wird und unterstützen hierbei.

8.2 Rollenklarheit in der Erziehungsarbeit

Wir als Pädagog*innen der MES sind uns in unserer Vorbildfunktion gegenüber der Schülerschaft bewusst und achten die gleichen Regeln. Unsere Aufgabe ist es, eine wertschätzende Lernatmosphäre sowohl für unsere Schüler*innen als auch Kolleg*innen zu schaffen. Wir sehen uns als Unterstützer beim Lernen und im sozialen Miteinander. Alle Schüler bekommen von uns vermittelt:

- Wir haben jeden Schüler und jede Schülerin mit seinen / ihren individuellen Fähigkeiten und Besonderheiten im Blick.
- Wir nehmen dich und alle deine Gefühle wahr und messen ihnen Bedeutung zu.
- Wir nehmen deine Freuden, Interessen, Sorgen und Ängste ernst.



- Wir bemühen uns für dich und/oder mit dir und/oder deinen Eltern nach einer Lösung zu suchen bzw. Hilfe zu suchen, sobald dies nötig ist.
- Wir sind verantwortlich für unsere Schüler*innen und unsere Kollegs*innen und kommen unserer Fürsorgepflicht nach.
- Wir achten auf Schutz, wenn wir das Wohl eines Menschen gefährdet sehen.
- Wir hören aktiv zu, um aufmerksam und sensibel reagieren zu können.

8.3 Vermittlung von Werten über Regeln und Rituale

Die Werte und Regeln der MES müssen gelernt werden, wie Lesen, Schreiben, Rechnen. Das fällt einigen leicht, andere benötigen Zeit, Hilfe und Struktur. Wir achten auf regelmäßige und frühzeitige Implementierung unseres Regelwerkes in die alltäglichen Unterrichts- und Lernstrukturen. Wir messen dem Erziehungsaspekt die dementsprechende Bedeutung zu und bauen Elemente zur Festigung und Erweiterung der Sozialkompetenzen u.a. mit

- Erzählkreise
- Klassenrat
- Klassensprecherwahl (2.-4.Klasse)
- Schülerparlament
- Ausbildung und Einsatz von Streitschlichter*innen durch Schulsozialarbeiterin
- Regelmäßiger Thematisierung der Klassen- und Schulregeln
- Ampelsystem bei Nichtbeachtung von Klassenregeln und Verstärkerplänen ein.

Gemeinsame Regeln dienen als Sicherheit und Orientierung um zu wissen, wie alle Menschen sich an unserer Schule zu verhalten haben. Unsere Schulregeln wurden unter Beteiligung der Schülerschaft im Schuljahr 2020/2021 reformiert. Sie sind bewusst positiv geschrieben und für jeden genau verständlich formuliert. Diese positiven Anweisungen helfen den Schülern, sich motiviert an die Regeln zu halten und sich weniger angegriffen zu fühlen. Unsere Schulregeln lauten:



8.4 Schulordnung der MES

- Ich habe das Recht in Ruhe zu lernen, zu arbeiten und zu spielen.
- Ich bin freundlich und respektvoll zu allen Kindern und Erwachsenen, d.h. ich verzichte auf Schimpfwörter und Gewalt.
- Ich halte die Gesprächsregeln ein: 1. Zuhören und aussprechen lassen, 2. nachdenken und langsam sprechen, 3. ruhig bleiben.
- Ich erscheine pünktlich am Klassentreffpunkt und zum Unterricht.
- Ich nehme Rücksicht. Im Schulhaus bin ich ruhig, damit meine Mitschüler im Unterricht konzentriert aufpassen können und alles verstehen.
- Ich beachte die Stopp-Regeln und setze sie auch um (Stopp-Stopp, sonst hole ich mir Hilfe von Streitschlichtern oder Erwachsenen - jetzt hole ich mir Hilfe). Ich erkenne und akzeptiere ein deutliches NEIN.
- Ich helfe anderen, wenn Hilfe gebraucht wird.
- Ich darf Fehler machen. Ich übernehme Verantwortung für mein Handeln, über Fehler wird nachgedacht. Entschuldigungen gehören zu unserem alltäglichen Umgang.
- Mein Handy und elektronische Geräte bleiben in der Schule in meiner Tasche. Sie sind ausgeschaltet.
- Ich gehe sorgsam mit unserer Schule um, d.h. ich entsorge meinen Müll im Mülleimer und beschädige nichts.

8.5 Unterstützungskonzept zum Erlernen und Einhalten der Schulordnung

Wir loben und unterstützen die Schüler und Schülerinnen und wertschätzen ihr prosoziales Verhalten.

- Wir vermitteln ein einheitliches Ampelsystem in allen Klassen (Stufen grün, gelb, orange und rot)
- Auf dem Pausenhof arbeiten wir mit gelber und roter Karte und dem Pausenraumkonzept (im Pausenraum wird den Schülern eine geleitete Selbstreflexion ermöglicht und dokumentiert).
- Wir lernen uns angemessen und aufrichtig zu entschuldigen und Verantwortung für unser Handeln zu übernehmen.
- Bei Bedarf erfolgen intensive Reflexionsgespräch mit der Klassenleitung, Schulsozialarbeit und Schulleitung.
- Wir legen großen Wert auf eine intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern.



- Eventuell erfolgen Ordnungsmaßnahmen (z. B. etwas säubern).
- In besonderen Fällen wird im Rahmen einer bewussten „Auszeit“ die Intervention der Schulsozialarbeiterin genutzt.

Erziehungsbereiche

- Verkehrserziehung (Fahrradprüfung Klasse 4)
- Ernährungserziehung und Zahnpflege
- Sozial- und Deeskalationstraining durch externe Kooperationspartner, wie z. B. „Fairstärken“
- Klassentraining in der Schuleingangsphase durch Schulsozialarbeiterin
- Medienerziehung (Elternbriefe für Schuleingangsphase und 3. und 4. Klasse durch Schulsozialarbeit zu Schuljahresbeginn, Kooperation mit der Präventionsstelle Medien der Kripo Hürth, sicherer und kompetenter Umgang mit Medien und digitalen Geräten, Mobbing- und Cybermobbing Prävention, Kommunikation in sozialen Netzwerken wie facebook, instagram etc. (ab 4. Schuljahr)
- Ausbildung und Einsatz von Streitschlichter*innen im Klassenkontext und auf dem Pausenhof.
- Leseerziehung (Autorenlesungen, Lesewettbewerb, bundesweiter Vorlesetag)
- Sexualerziehung (auch durch Sexualpädagogen).

9. Verkehrs-, Mobilitäts- und Sicherheitserziehung

Kinder verunglücken im Straßenverkehr am häufigsten beim Radfahren. Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung an der MES hat Präventionscharakter. Sie soll helfen, diese und andere Verkehrsunfälle zu verhindern. Ziel der Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist aber nicht nur die sichere und verantwortungsvolle Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Straßenverkehr. Notwendig ist auch die kritische Auseinandersetzung mit den zunehmenden Formen der Mobilität, dem daraus resultierenden Verkehr und seinen Auswirkungen auf die Umwelt und Gesundheit der Menschen.

Schon in den ersten Wochen nach der Einschulung kommt ein Verkehrspolizist in den Unterricht der SEP1-Klassen und führt mit den Kindern ein „Fußgängertraining“ in Theorie und Praxis durch.



Im Rahmen einer Schülerversammlung wird allen Schülern von der Polizei das richtige Verhalten im und am Schülerbus vermittelt und auf mögliche Gefahren aufmerksam gemacht. An dieser Veranstaltung nehmen auch alle Busfahrer teil.

Am Ende der Klasse 4 führt die Polizei die Fahrradprüfung durch.

Das Verhalten bei Unfällen und Bränden ist nicht nur Teil des Sachunterrichts in der Schule. Nach der Behandlung des Themas besuchen wir das Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr in Berrendorf und bekommen alle Geräte erklärt und Fragen beantwortet.

10. Sexualerziehung

In Schulen in Nordrhein-Westfalen ist Sexualerziehung ein wichtiger Teil der Gesamterziehung. Sexualerziehung soll junge Menschen zu einem selbstbestimmten und selbstbewussten Umgang mit der eigenen Sexualität befähigen. Sie findet in der MES in der Regel fächerübergreifend in allen Klassenstufen statt.

Hierbei ist unter anderem auch Gendersensibilität von hoher Bedeutung. „Geschlechterrollen“ sind ein Inhaltsbereich der Sexualerziehung, denn Rollenerwartungen sind bei der Entwicklung der Sexualität bedeutsam. Wichtig ist auch die Problematisierung der Geschlechterrollen. Die Schülerinnen und Schüler der MES sollen in der kritischen Auseinandersetzung mit bestehenden Rollen auch Achtung und Verständnis für individuelle Variationen des Rollenverhaltens sowie Toleranz den Meinungen und Einstellungen anderer gegenüber entwickeln.

Neben den inhaltlichen Aspekten der Sexualerziehung ist auch die organisatorische Gestaltung der Lernprozesse zu reflektieren. Die Möglichkeit einer Aufteilung der Lerngruppe nach Jungen und Mädchen, wenn es die Thematik erfordert, sowie sexualpädagogische Mädchenarbeit und die reflektierte sexualpädagogische Arbeit mit Jungen findet an der MES u.a. auch mit außerschulischen Kooperationspartnern statt (Pro familia, Caritas, Zartbitter, Fairstärken).

Die Koedukationsforschung belegt die Erfahrung, dass in einem gemeinsamen Unterricht von Mädchen und Jungen die Thematisierung einiger sexualpädagogischer Inhalte und kritische Selbstreflexion der eigenen Geschlechtsrolle schwierig sein können. Auf der anderen Seite sind zum wechselseitigen Verständnis der Gefühls- und Lebenswelten von Mädchen und



Jungen ein möglichst intensiver Austausch und somit koedukative Interaktionssituationen erforderlich.

11. Digitale Medienkompetenz als 4. Kulturtechnik

Die Förderung von Medienkompetenz ist eine zentrale Bildungsaufgabe aller Schulen. Kinder und Jugendliche sollen zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit den Anforderungen der Medienwelt befähigt werden. Dies ist Voraussetzung für einen wirksamen Kinder- und Jugendmedienschutz und zugleich eine Grundlage zur Teilhabe an der digitalen Gesellschaft. Medienkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für lebenslanges Lernen.

Der Einstieg und die Hinführung zu einem kompetenten und sicheren Umgang mit digitalen Medien und Medieninhalten muss schulisch bereits in der Primarstufe beginnen, zumal die heutige Schülerschaft bereits zur zweiten, wenn nicht sogar dritten Generation der „digital natives“ gehören. Der Umgang mit und Gebrauch von digitalen Endgeräten gehört bereits im frühesten Kindesalter zum Alltag.

Das Ziel ist, Kindern und Jugendlichen in Schule umfassende Medienkompetenz zu vermitteln. Die Lehrerinnen und Lehrern müssen bei dieser herausfordernden, komplexen und verantwortungsvollen Aufgabe effizient unterstützt werden.

11.1 Der Einsatz digitaler Medien an der MES

Digitale Medien im Unterricht sind nicht unumstritten. Unserer Ansicht nach kommt es auf die Lehrperson an, die Lernprozesse mit diesen Medien plant. Computer und Tablets können sehr gewinnbringend für die Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden. Der vom Schulministerium entwickelte Medienkompetenzrahmen stellt für die Lehrperson eine Hilfe dar, Kindern erforderliche Schlüsselqualifikationen zu vermitteln. Der motivierende Medienpass für die Schülerhand bezieht sich dabei auf sechs Bereiche:

- Ich weiß, wie man Medien nutzt (Bedienen und Anwenden)
- Ich finde, was ich wissen will (Informieren und Recherchieren)
- Ich trete mit anderen in Kontakt (Kommunizieren und Kooperieren)
- Ich gestalte mit digitalen Geräten (Produzieren und Präsentieren)
- Ich denke über meine Mediennutzung nach (Analysieren und Reflektieren)
- Ich lerne programmieren (Problemlösen und Modellieren).



In unserer Schule, in der Arbeit mit Grundschulkindern, stehen zunächst die Mediennutzung (1), die Information und Recherche (2) sowie die Produktion und Präsentation (4) im Vordergrund. Im Unterricht selbst in speziell eingerichteten Medienecken lernen die Kinder den Computer als Arbeitsgerät mit in den Unterricht integrierten Lernprogrammen kennen. Sie erweitern ihr Wissen in speziellen Arbeitsgemeinschaften, indem sie Textverarbeitung anwenden und eigene Dateien anlegen und speichern können. Sie erwerben den „Computerführerschein“. In einer Tablet-AG konzentrieren sich die Kinder auf Apps, mit denen sie Medienprodukte wie E-Books, Präsentationen, Comics und Trickfilme selbst erschaffen.

Bei dem Einsatz von angebotenen Apps und Lernprogrammen konzentrieren wir uns auf solche, die für Kinder mit sprachlichem Entwicklungsbedarf in hervorragendem Maße geeignet sind. Diese zielen darauf ab,

- eigene Denkprozesse zu initialisieren und umzusetzen.
- Sprach- und Sprechhemmungen zu überwinden,
- eigene Ausdrucksformen zu finden,
- korrektes Schreiben zu fördern.
- sprachliches Handeln auszuprobieren und zu überprüfen
- Selbstbewusstsein zu entwickeln.

11.2 Pädagogisch-didaktische Zielvorstellungen für den Einsatz digitaler Medien in der MES

Die Arbeit mit Neuen Medien in der Grundschule verfolgt das Ziel, Medienkompetenz zu entwickeln. Medienkompetenz zielt auf den kompetenten Umgang mit Medien, zielt auf Kritik- und Analysefähigkeit und muss auch die Erweiterung der Ausdrucks- und Erlebnisfähigkeit einschließen:

- Schüler sollen lernen, sich des Computers unbefangen in den verschiedenen Funktionen zu bedienen, ohne diesen Werkzeugen zu verfallen und ohne sich hilflos zu fühlen



- Sie sollen lernen, dass durch die neuen Medien nur ein sehr begrenzter Teil der menschlichen Erfahrungsmöglichkeiten erschlossen wird
- Sie sollen über vielfältige Arbeits- und Gestaltungsmittel verfügen und lernen, ihre jeweiligen Mittel sorgfältig zu wählen
- Sie sollen lernen, welche Veränderungen der Computer und andere neue Medien in unserer Gesellschaft verursacht haben, welche Chancen und welche Gefährdungen damit verbunden sind

Medienkompetenz beinhaltet dementsprechend:

- **Praktische Medienarbeit:** Die Befähigung zum Umgang mit Medien und den Produkten der Informations- und Kommunikationstechnik: Sachgerechte Medienverwendung, Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen.
- **Inhaltliche Medienarbeit:** Die Befähigung der Nutzung der Medien zum Lernen sowie die Urteilsfähigkeit gegenüber den Botschaften der Medien: Mediengestaltungen verstehen und bewerten sowie Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten.
- **Kreative Medienarbeit:** Selbst bestimmte, kreative Mediengestaltung: eigene Medienbeiträge gestalten und vorbereiten.

Der kompetente Umgang mit dem Computer stellt in der heutigen Zeit eine wichtige Grundfähigkeit und -fertigkeit dar, die den Alltag aller Menschen mitbestimmt und ganz entscheidend prägt. Diese Tatsache gilt auch und sogar in besonderem Maße für die Generationen der sogenannten digital natives.

In der informatischen Bildung geht es darum, den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Neuen Medien, speziell mit dem Computer zu vermitteln. Dabei sind Aspekte zu berücksichtigen, die sowohl die Hard- als auch die Software betreffen. Die MES verwendet dabei unterschiedliche Lernsoftware sowie Internetangebote. Auf den der Schule zur Verfügung stehenden Computern finden sich vielfältige Angebote, durch die sich Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Alters- und Kompetenzniveaus mit den Neuen Medien auseinandersetzen können. Der Einsatz des Computers ist Unterrichtsprinzip in allen Fächern und wird darüber hinaus in den AG-Angeboten berücksichtigt. Das Hauptaugenmerk in der Computerarbeit liegt auf folgenden grundlegenden Bereichen:



- Kennenlernen aktueller Betriebssysteme,
- Texterstellung und -verarbeitung,
- Präsentationen vorbereiten und vorstellen mit Power Point
- Anfänge von Tabellenkalkulation
- Internetgestützte Anwendungen
- Alle Schüler lernen die Lernsoftware „Lernwerkstatt 7“, „Budenberg“ und „Graf Ortho“ kennen. Über den Klassenverband hinaus wird sie auch gezielt in den Lernstudios eingesetzt. Im Lernstudio „Hören“ kommt das Lernprogramm „Audiolog“ zur Anwendung.
- Alle Jahrgänge nutzen das Internetportal „Antolin“ im Rahmen unseres Lesewettbewerbs.
- In den Klassen 3 und 4 gehören Internetrecherchen zu den wiederkehrenden Aufgabenstellungen in allen Themenbereichen.

Schüler sollen von Anfang an, also schon während des Lernens in der Grundschule erkennen, dass das Internet bzw. digitale Medien nicht nur Konsumquellen darstellen, sondern auch Gestaltungsmedien sind. Durch die Arbeit mit den iPads und einigen vor allem im kreativen Bereich angesiedelten Programmen lassen sich Produkte erstellen, die im Rahmen von Öffentlichkeit und Präsentationsphasen (z.B. Schülerversammlung, Homepage) sichtbar gemacht werden können und so neben digitalem Lernzuwachs auch Selbstbewusstsein von Schülern fördern.

12. Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Worum geht es bei Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schule? Im Kern geht es darum, Kinder und Jugendliche zu befähigen, ihre eigene Zukunft und auch die ihrer Generation zu gestalten. Der Verlust an Biodiversität, die Klimaproblematik, die Meeresverschmutzung, die Begrenztheit wichtiger Ressourcen, aber auch Bürgerkriege und Einschränkungen der bürgerlichen Freiheiten – all dies sind weltweite Herausforderungen, denen sich die jetzigen und zukünftigen Generationen stellen müssen.

Viele treibt die Sorge um, ob wir unseren Kindern gute Lebenschancen – bei uns wie in anderen Teilen der Welt – auch zukünftig geben können. Angst ist jedoch ein schlechter Ratgeber und erzeugt häufig das Gegenteil des Beabsichtigten. Es sollte bei BNE darum gehen, spannende Herausforderungen



aufzuzeigen, Gestaltungsmöglichkeiten anzubieten und Bereitschaft zu Innovation zu fördern. Vor allem, Neugierde zu wecken auf zukünftige Entwicklungen, mit dem Wissen von heute für die Welt von morgen.“ (Ministerin Gebauer, 2019).

12.1 BNE – Lernprozesse

BNE-Lernprozesse zielen auf den fachlichen und überfachlichen Aufbau von Wissen und die Entwicklung von Fähigkeiten ab, die es Schüler*innen ermöglichen, ihre Rolle in einer Welt komplexer Herausforderungen zu reflektieren, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, eigene Handlungsspielräume für einen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandel zu erkennen und sich trotz Widersprüchen, Unsicherheiten und Zielkonflikten aktiv und kreativ an Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen für eine nachhaltige Entwicklung zu beteiligen. Schule leistet zum Aufbau von Wissen und zur Entwicklung von Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag.

BNE-Lernprozesse sind dadurch charakterisiert, dass sie exemplarisch relevante Fragestellungen bzw. Themen aus gesellschaftspolitischen und fachwissenschaftlichen Diskursen aufgreifen und in ihrer Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung reflektieren.

„Unter nachhaltiger Entwicklung wird eine Entwicklung verstanden, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

So definierte die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung bereits im Jahr 1987 den Begriff der Nachhaltigen Entwicklung im sogenannten Brundtland-Bericht.

Nach der Agenda 21 (Leitlinien zur nachhaltigen Entwicklung im 21. Jahrhundert) und der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von 2005 bis 2014 beschlossen die Vereinten Nationen 2015 in New York die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Darin werden die folgenden 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals: SDGs) verabschiedet.



(Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, beschlossen 2015 von den Vereinten Nationen)

Grundlegend geht es darum, die eigene Zukunft sowie die Zukunft der Weltgesellschaft zum sinnstiftenden Moment von Bildungsprozessen zu machen. Dementsprechend sollen Schüler*innen dazu befähigt werden, Auswirkungen eigenen und gesellschaftlichen Handelns für die Zukunft zu bedenken sowie Chancen und Risiken von aktuellen, zukünftigen und vorausschauend auch unerwarteten Entwicklungen zu thematisieren. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass es nicht nur eine, sondern viele mögliche Zukunftsszenarien gibt.

12.2 Berücksichtigung mehrerer Dimensionen

BNE-Lernprozesse zeichnen sich dadurch aus, dass sie mehrere Dimensionen wie die ökologische, ökonomische, soziale, kulturelle und/oder politische Dimension und ihre Interdependenz berücksichtigen. Jedes Thema kann zum Gegenstand von BNE-Lernprozessen werden.



verstanden, welches in die Lehrpläne eingebaut werden soll, sondern als übergreifender Ansatz, der sich auch auf Lehr- und Lernmethoden auswirkt. BNE wird als wichtiger Beitrag zur Schulentwicklung angesehen. Vergleichbar mit Medienbildung, Verkehrserziehung oder Gesundheitserziehung soll BNE als Konzept verstanden werden, das im Schulprogramm verankert und zu einem festen und selbstverständlichen Bestandteil des Schullebens an der Michael-Ende-Schule wird.

Bereits im Grundschulalter können wichtige Grundlagen geschaffen werden, um Kinder für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Mit Blick auf die Komplexität der Dimensionen müssen die fachlichen Angebote unter Berücksichtigung der Lernkompetenzen unserer Schüler*innen an einer Förderschule Sprache im Primarbereich jedoch methodisch und didaktisch in geeigneter Weise reduziert bzw. angepasst werden.

Viele „klassische“ Unterrichtsthemen lassen sich in Richtung BNE weiterentwickeln, indem gefragt wird: Wie kann ich anhand des Themas

- eine Beziehung zwischen lokalen und globalen Gegebenheiten und Prozessen aufzeigen?
- Auswirkungen der Vergangenheit und Gegenwart auf nachfolgende Generationen thematisieren?
- die ökologische, ökonomische und soziale Dimension und deren Wechselwirkungen aufzeigen?

Anknüpfungspunkte für BNE-Inhalte und BNE-Lernprozesse lassen sich in den Richtlinien und Lehrplänen vieler Fächer und Lernbereiche finden. Der Schwerpunkt der BNE-Lernprozesse wird an der MES dem Unterrichtsfach Sachunterricht zugeordnet.

12.4 BNE im Sachunterricht

Der Sachunterricht ist jenes Fach in der Grundschule, das durch die Verknüpfung des historischen, politischen, ökonomischen, räumlichen, naturwissenschaftlichen und technikbezogenen Lernens geprägt ist. Seinem Selbstverständnis nach möchte der Sachunterricht einen zentralen Beitrag zu grundlegender Bildung leisten: Die „besondere Aufgabe des Sachunterrichts besteht darin, Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, ihre natürliche, kulturelle, soziale und technische Umwelt sachbezogen zu verstehen, sie auf dieser Grundlage bildungswirksam zu erschließen und sich darin zu orientieren,



mitzuwirken und zu handeln“ (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 9). Dazu integriert der Sachunterricht verschiedene natur- und gesellschaftswissenschaftliche Bezugsdisziplinen und berücksichtigt fünf Perspektiven:

- Sozialwissenschaftliche Perspektive: Politik – Wirtschaft – Soziales
- Naturwissenschaftliche Perspektive: belebte und unbelebte Natur
- Geographische Perspektive: Räume – Naturgrundlagen – Lebenssituationen
- Historische Perspektive: Zeit - Wandel
- Technische Perspektive: Technik – Arbeit

Der Sachunterricht bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Umsetzung einer kompetenzorientierten BNE und erlaubt es, lebensweltnahe Themen und Fragestellungen vielperspektivisch zu betrachten und an ihnen systemisches Denken zu schulen.

Auch die im Sachunterricht anzustrebenden Kompetenzen lassen vielerlei Anknüpfungspunkte zu BNE erkennen. Es geht darum, dass Schüler*innen Werte wie Respekt, Toleranz, Empathie und Wertschätzung gegenüber sich und anderen einüben und einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Lebenswelt, Lebewesen und Ressourcen erlernen.

BNE bietet im Sachunterricht einen Orientierungsrahmen, mit dem wichtige Perspektiven auf sinnstiftende Fragestellungen der Lebenswelt der Kinder gerichtet werden.

Darüber hinaus ist die Berücksichtigung von Perspektivenvielfalt, Interessensunterschieden, Zielkonflikten sowie Gemeinsamkeiten von zentraler Bedeutung. Dadurch können die Schüler*innen dafür sensibilisiert werden, dass es keine objektiven Wahrheiten, sondern immer mehrere Möglichkeiten und Zugänge zu Erkenntnissen gibt.

Aspekte nachhaltiger Entwicklung können sowohl im fachlichen Unterricht als auch bei der Konzeption schuleigener Unterrichtsvorgaben in verschiedenen Themenfeldern berücksichtigt werden, unter anderem

- der schonende, verantwortungsbewusste Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Wasser, Luft, Boden,



- Rohstoffe und ihre Verarbeitung zu Gebrauchsgegenständen sowie Fragen von Abfall und Wiederverwertung,
- Konsum, Konsumverhalten und -entscheidungen, etwa mit Blick auf Mobilität, Gesundheit, Freizeit, digitale Lebenswelten,
- unterschiedliche Lebensweisen und Lebensbedingungen von Menschen bei uns und in anderen Erdregionen, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, auch vor dem Hintergrund von Menschenrechten,
- Veränderungen von Lebensräumen und Folgen für Menschen, Tiere und Pflanzen.

In der folgenden Tabelle werden BNE-Themen in Anlehnung an die Lehrpläne und Richtlinien für das Fach Sachunterricht nach den Bereichen Natur und Leben, Technik und Arbeitswelt, Raum, Umwelt und Mobilität, Mensch und Gemeinschaft sowie Zeit und Kultur gegliedert exemplarisch aufgezeigt.

Richtlinien	SEP	Klasse 3/4
Natur und Leben	- Wald und Natur erkunden - Bedeutung von Wasser, Licht und Wärme	- Lebensbedingungen für Tiere, Pflanzen und Menschen - „Naturschutz“
Technik und Arbeitswelt	- Windenergie „Von der Windmühle zum Windrad“	- Solarenergie (Erzeugung von Antrieb und Strom)
Raum, Umwelt und Mobilität	- Ernährung: Obst und Gemüse (regionaler Anbau → Besuch Bauernhof) - Mülltrennung	- Umgang mit Wasser und Energie (effizienter Umgang mit Ressourcen) - Müllrecycling und Müllvermeidung
Mensch und Gemeinschaft	- Konsumbedürfnisse - Geld und Konsum	- „Fairtrade“ → Beispiel Schokolade (Kinderarbeit) - Konsumgewohnheiten
Zeit und Kultur	- Lebensgewohnheiten	- Rückblick früher – heute - Gemüsegarten und Hausschlachtung



12.5 BNE im Deutschunterricht

Auch im Deutschunterricht lassen sich zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Einbindung von BNE finden. Hierbei können Texte und Lernwörter zu nachhaltigen Themen im Unterricht eingebunden werden, im Bereich Sprachgebrauch Plakate gestaltet oder Argumente für Diskussionsrunden gesammelt werden.

In der folgenden Tabelle werden mögliche Ideen zur Umsetzung von BNE-Inhalten im Deutschunterricht festgehalten. Dabei werden in Anlehnung an die Richtlinien des Lehrplans Grundschule die Kompetenzbereiche Lesen, Schreiben, Rechtschreibung und Sprachgebrauch berücksichtigt. Es wird zudem in Schuleingangsphase und Klasse 3/4 unterschieden, um mögliche Themen exemplarisch aufzuzeigen und nach Alter bzw. Lernvoraussetzungen zu strukturieren.

Richtlinien	SEP	Klasse 3/4
Lesen	<ul style="list-style-type: none"> - Bilderbücher betrachten, vorlesen, besprechen → z.B. „Plastian, der kleine Fisch“ → „Lieber Besucher aus dem All“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte lesen → Müll/ Recycling → (gefährdete Tierarten) → alternative Energien → nachhaltige Ernährung (auch Schulobst)
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Lernwörter zur Nachhaltigkeit (z.B. nach Wortarten, Rechtschreibphänomenen) - Schreibenanlässe wie Briefe schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Lernwörter zur Nachhaltigkeit (z.B. Wortarten, Rechtschreibphänomenen) - Schulzeitung schreiben (Texte, Elfchen etc.) - Anleitungen schreiben z.B. Sortieren von Müll, Wasser sparen)
Rechtschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Lernwörter zur Nachhaltigkeit (z.B. nach Wortarten, Rechtschreibphänomenen) - ABC der Nachhaltigkeit: 	<ul style="list-style-type: none"> - Lernwörter zur Nachhaltigkeit (z.B. nach Wortarten, Rechtschreibphänomenen) - ABC der Nachhaltigkeit:



	<ul style="list-style-type: none"> → Apfel: wann essen, regional → Baum: schützen, Krankheiten → Dusche: nachhaltiger als Badewanne 	<ul style="list-style-type: none"> → Apfel: wann essen, regional → Baum: schützen, Krankheiten → Dusche: nachhaltiger als Badewanne
Sprachgebrauch	- Plakate erstellen und präsentieren	- Diskussionsrunden (Argumente) → z.B. Frühstücksmüll reflektieren, Problematik versprachlichen

12.6 BNE im Mathematikunterricht

Im Mathematikunterricht lassen sich ebenfalls BNE-Inhalte einbinden. Das Fach Mathematik bietet die Chance, mathematische Aspekte nachhaltiger Themen zu betrachten.

Darüber hinaus kann auch in diesem Unterrichtsfach Upcycling stattfinden, indem beispielsweise Arbeitsmittel aus Alltagsgegenständen bzw. Müll erstellt werden.

Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Themen exemplarisch in den Kompetenzbereichen Zahlen und Operationen, Raum und Form, Größen und Messen oder Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten eingebunden werden können. Hierbei wird untergliedert in Schüler*innen der Schuleingangsphase und der Klassen 3/4.

Richtlinien	SEP	Klasse 3/4
Zahlen und Operationen	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleich $>$ $<$ regionales/überregionales Obst - Bündeln: Rechnen mit Eierkartons 	(siehe SEP) → Weiterführung mit Operationen
Raum und Form	- Körper (Geometrie): Alltagsgegenstände Upcycling	<ul style="list-style-type: none"> - Flächeninhalt: → Plastikmüll im Meer → kleiner werdende Eisflächen



Größen und Messen	- Hinführung: Länge messen mit dem Körper - Papierverbrauch	- Gewicht/ Länge messen von eingespartem Papier
Daten, Häufigkeiten & Wahrscheinlichkeiten	- Wetterdaten sammeln	- Diagramme: z.B. Müllvermeidung - Auswertungen von Statistiken

12.7 BNE im Musikunterricht

Die Richtlinien des Fachs Musik umfassen die Bereiche Musik machen, Musik hören und Musik umsetzen. In jedem dieser Bereiche können BNE-Inhalte thematisiert und eingebunden werden, sei es durch Lieder zu nachhaltigen Themen oder die Herstellung von Instrumenten durch ein Upcycling von Alltagsgegenständen.

Die folgende Tabelle zeigt untergliedert in Schuleingangsphase und Klasse 3/4 exemplarische Umsetzungsmöglichkeiten.

Richtlinien	SEP	Klasse 3/4
Musik machen	- Rhythmusinstrumente aus Müll (TetraPak, Teppichrollen)	- Instrumentenbau (Glasflaschen)
Musik hören	- Kinderlieder zu nachhaltigen Themen	- Nachhaltigkeits-Rap
Musik umsetzen	- Bilderbuch zu nachhaltigem Thema musikalisch und choreografisch gestalten	- Musical zu nachhaltigem Thema (z.B. Müllmusical)

12.8 BNE im Kunstunterricht

Ästhetische Bildung und Erziehung spielt ebenso wie Bildung für nachhaltige Entwicklung eine elementare Rolle an der Michael-Ende-Schule. Die



Grundschulrichtlinien umfassen die Kompetenzbereiche Räumliches Gestalten, Farbiges Gestalten, Textiles Gestalten, Grafisches Gestalten, die Gestaltung mit technisch-visuellen Medien, das Szenische Gestaltung sowie die Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten. In jedem der Bereiche lassen sich Anknüpfungspunkte finden, BNE-Inhalte in diesem Unterrichtsfach einzubinden und zu thematisieren – sowohl auf der Produktions- als auch auf der Rezeptionsseite.

Die folgende Tabelle zeigt exemplarisch einige Ideen für die Schuleingangsphase und die Klasse 3/4 auf.

Richtlinien	SEP	Klasse 3/4
Räumliches Gestalten	- Nachhaltige Werkprojekte - Upcycling Projekte	- Baumhäuser bauen (Abfallholz) - Herstellung von Kunstobjekten (→ Upcycling)
Farbiges Gestalten	- Farbe selbst herstellen aus Hausmitteln/ Pflanzen (Verknüpfung Thema Steinzeit)	- Farbe selbst herstellen aus Hausmitteln/ Pflanzen (Verknüpfung Thema Steinzeit)
Textiles Gestalten	- mit Müll experimentieren, Materialverbindungen erproben (Knoten, Flechten, Schneiden, ...)	- Kostüme aus Müll herstellen - nähen/ stopfen
Grafisches Gestalten	- Drucken - Frottage	- Drucken - Frottage - Papierherstellung als Projekt
Gestaltung mit technisch-visuellen Medien	- Einfache Layouts von Wörtern/Texten zu nachhaltigen Themen	- Fotografie-/ Filmprojekt → Nachhaltigkeit
Szenisches Gestalten	- Tanz, Spielszene zu nachhaltigem Thema - Figuren aus Müll selbst herstellen und mit ihnen spielen	- Theaterstück zu nachhaltigen Themen - Modenschau (→ Müll)



Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten	- nachhaltige Bilder und Objekte als Anregung für eigene Gestaltungsmöglichkeiten	- Kunstobjekte mit Müll gestalten → HA Schult
---	---	--

12.9 BNE im Religionsunterricht

Der Religionsunterricht bietet sowohl im Jahreskreis als auch zu spezifischen Themenfeldern wie beispielsweise Nächstenliebe oder Wertschätzung Umsetzungsmöglichkeiten für BNE-Inhalte. Beispiele dafür werden in der folgenden Tabelle den Bereichen Schöpfung, Aus dem Tod wächst neues Leben sowie Gemeinschaft leben zugeordnet und dabei in Schuleingangsphase und Klasse 3/4 unterteilt.

Richtlinien	SEP	Klasse 3/4
Schöpfung - Bewahrung - Verantwortung übernehmen	Jahreskreis - Schöpfungsgeschichte kennenlernen - Freude, Lob und Dank über die Schöpfung → Erntedank (Feste feiern, Lieder, Tänze) - Gebet	Jahreskreis - Erntedank - Kinderechte (Klassensprecher, Streitschlichter) - Aktionstage (z.B. Müllsammeln → Kunst) - Antworten zur Schöpfung von Bibel und Wissenschaft gegenüberstellen
Aus dem Tod wächst neues Leben	- anhand von Bilderbüchern (Kamishibai): Leben entsteht (z.B. Raupe Nimmersatt)	- Ostern: Neubeginn
Gemeinschaft leben (soziales Miteinander)	- Nächstenliebe (→ Klassenintegration) - Wertschätzung des Einzelnen, so wie er ist	- unser Handeln als Multiplikator (→ als gutes Beispiel vorangehen)



13. Gesundheits- und Bewegungskonzept der Michael-Ende-Schule

Im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Grundschule kommt dem Aspekt der Gesundheitserziehung eine zunehmende Bedeutung zu. Optische und akustische Reizüberflutungen, falsche Ernährung, mangelnde Bewegung und andere Ursachen wirken sich nachteilig auf die kindliche Entwicklung aus. Hier werden möglicherweise negative Grundlagen gelegt, die sich bei Heranwachsenden oder Erwachsenen zu dauerhaften physischen oder psychischen Krankheitsbildern entwickeln.

Gesundheitserziehung an der Schule ist daher ein wichtiger Baustein, da Schule ein Ort sein muss, an dem gesundheitsförderlich gearbeitet und gelernt werden und damit Bildung verbessert werden kann. Im Rahmen dieser Ziele geht es zum Beispiel um:

- Förderung eines gesundheitsbewussten Ernährungs- und Bewegungsverhaltens in Schule, Elternhaus und Freizeit
- von Lehrern unterstützte Gestaltung von Unterricht und Elternarbeit (Schulzahnarzt, etc.)
- gesundheitsförderliche Gestaltung von Schule und Schulumgebung
- Bewusstmachung von Hygieneregeln
- besondere Angebote im sportlichen Bereich
- seelische Gesundheit

Wir verstehen Schule als Teil der Lebenswelt von Kindern und Lehrern, in der mit vielfältigen Unterrichtsstrukturen (z.B.: Psychomotorische Förderung, BJS, bewegte Pause, bewegungsorientiertes Lernen, etc. siehe „Bewegungserziehung/ Sport“) und außerschulischen Kooperationsformen (Klasse 2000, Klasse in Sport, Fit4future etc.) sowie mit der Pflege und Weitergabe entsprechender Werte und Normen (Nachhaltigkeit, Gesundheit, Tierschutz, Pflanzenschutz, Klima, BNE) das Potential eines gesundheitsförderlichen Lebens- und Lernraumes für alle dort Tätigen geschaffen werden. Gesundheit muss schon in der Grundschule als sinnstiftend und nicht nur als zeitlich begrenztes Unterrichtsthema erlebt werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, dass Gesundheitserziehung als ein von allen Beteiligten mitgetragenes Konzept verstanden wird. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ergibt sich daher aus der Notwendigkeit, dass das in der Schule Vermittelte auch in den Haushalten mitgetragen und gelebt wird.



Mit dem Erlernen von Verhaltensweisen und der Automatisierung von Handlungsstrategien für eine gesunde Lebensführung bereiten wir die Schüler auf ein selbstverantwortliches Leben vor.

Entspannung, Ruhe und Bewegung in der Freizeit sind wichtige Voraussetzungen für das Erleben des körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Für unsere Schüler ist eine intensive Auseinandersetzung mit Fragen der Freizeitgestaltung von großer Bedeutung. Sie erhalten Anreize zum Ausprobieren unterschiedlicher Aktivitäten und bekommen Möglichkeiten der Erprobung.

Ziel ist die Förderung eines gesundheitsbewussten Ernährungs- und Bewegungsverhaltens in der Schule, im Elternhaus und in der Freizeit.

13.1 Gesunde Ernährung

Die Erziehung der Schüler*innen zu gesunder Ernährung und aktiver Lebensführung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Neben dem Elternhaus und zuvor der Kita ist die MES der Ort, an dem die Ernährungserziehung fortgesetzt, gefördert und im täglichen Ablauf automatisiert wird. Die Erhaltung und Verbesserung des positiven Allgemeinbefundes ist eine wichtige Aufgabe der MES.

Da die Ernährung entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit hat, wurde bereits 1995 auf europäischer Ebene ein Curriculum für eine gesundheitsfördernde Ernährungserziehung entwickelt. Altersbezogen setzt die MES diese sieben Lernbereiche um.

Lernangebote zum Thema Ernährungserziehung der MES, den Lernzielen zugeordnet:

- Gemeinsame Klassenfrühstückszeit und Verköstigung von Schulobst (Lebensmittel und emotionale Entwicklung (1))
- Gesundes Essen zum Frühstück als Thema im Sachunterricht (Essgewohnheiten und sozial-kulturelle Einflussfaktoren (2))
- Durchführung von Projekten zum Thema „Ernährung“ im Sachunterricht (Ernährung und Gesundheit (3))
- Durchführung von Projekten zum Thema „Lebensmittelerzeugung“ im Sachunterricht (Lebensmittelerzeugung, -verarbeitung und -handel (4), z.B.: Vom Korn zum Brot...)



- AGs für die Klassen SEP1-3 und für die Klassen 3-4 zum Thema Ernährung mit praktischen Übungen zur Lebensmittelzubereitung auf Grundlage der Ernährungspyramide (Lebensmitteleinkauf (5), Lebensmittelzubereitung (6))
- EU-Schulprogramm NRW: Schulobst und Schulgemüse (Lebensmittelhaltbarmachung und -lagerung (7) sowie Punkt 6)
- Hygieneregeln, unter anderem bei der Zubereitung und dem Verzehr von Speisen
- Notwendigkeit von Körper- und Kleidungspflege
- Einfluss von Ernährung auf Wachstum, Körper, geistige Leistung
- Bewusst werden der eigenen Sinnesorgane in Bezug auf Lebensmittel

Ergänzend zu den Themenbereichen der Gesundheitserziehung werden außerschulische Experten in den Unterricht / Schule eingeladen:

- Besuch des Zahnarztes
- Klasse 2000
- Fit4future
- Klasse in Sport

Das Kollegium nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Veranstaltungen teil (Sarah Wiener/Barmer Ersatzkasse: Ich kann kochen, Fortbildung der BZR: Snacking, Gesundheitsbelehrung des REK).

13.2 Sport und Bewegung

Lernen braucht Bewegung!

Die Voraussetzung für gutes Lernen ist Bewegung. Dies belegen uns diverse wissenschaftliche Studien. Aus diesem Grund kommt der Bewegungserziehung und dem Schulsport an der Michael-Ende-Schule eine große Bedeutung zu. Wir ermöglichen unseren Schülern ein vielfältiges Bewegungsangebot, bei dem Bewegung innerhalb und außerhalb des Unterrichts und durch zusätzliche kompensatorische Förderangebote angeboten wird. Ziel ist es, einen Unterrichtsalltag zu schaffen indem über Bewegung, Spiel und Sport eine ganzheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird und Gesundheitsbewusstsein gefördert wird.

Wenn Kinder frühzeitig daran gewöhnt werden, sich zu bewegen und Sport zu treiben, sind positive Erfahrungen auch im Lern- und Leistungsverhalten sichtbar. In jedem Fall ist Bewegung gesundheitsfördernd, denn ein Großteil der



heutigen Zivilisationskrankheiten geht mit Bewegungsmangel einher. Sport und Bewegung sind daher wichtige Faktoren für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung.

Das Angebot wird dabei nicht nur von Lehrern und Mitarbeitern der Schule getragen, sondern auch in Absprache mit außerschulischen Kooperationspartnern unterstützt.

13.3 Bewegung als durchgängiges Unterrichtsprinzip

In der MES wird Bewegung als Unterrichtsprinzip in den gesamten Schulalltag einbezogen. An unserer Schule bieten wir Sport und Bewegung in nahezu allen Bereichen des schulischen Alltags an. Mit diesem facettenreichen Angebot fördern wir unsere SchülerInnen nicht nur auf motorischer Ebene, sondern auf einer Ebene, die jeden Entwicklungsbereich anspricht. Dies ist für die kindliche Persönlichkeitsentwicklung von zentraler Bedeutung. Durch den Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, Aktivität und Ruhe können sich SchülerInnen immer wieder regenerieren und eine gute Leistungsfähigkeit über einen langen Unterrichtstag erhalten. Die Klassenräume werden als Bewegungsräume verstanden und dementsprechend gestaltet. Die Unterrichtsformen wechseln zwischen frontalen Phasen und offenen Phasen, handlungsorientierten Herangehensweisen und gemeinsamen Erschließungsphasen, so dass jedes Kind individuell angesprochen wird. Unser Unterricht ist überwiegend offen gestaltet. In allen Klassenstufen werden Lerninhalte mit Bewegungselementen verknüpft, so dass Lernen ganzheitlich geschieht und möglichst viele Sinne anspricht.

In vielen Klassen beginnt der Tag bereits mit einem gemeinsamen Begrüßungs- und Bewegungslied z.B. aus dem Programm Klasse 2000, Hits for Kids, Fidelio, etc. Der Unterricht wird in Unterrichtseinheiten gegliedert, so dass jeder Lehrer in der Lage ist, sich gezielt an den Bedürfnissen seiner Schüler zu orientieren, d.h. bei Bedarf (Ermüdung, mangelnde Konzentrationsfähigkeit, motorische Unruhe, Aggressionen unter Schülern, etc.) individuell zu entscheiden, wann die Schüler eine Rhythmisierung des Unterrichts benötigen.

Die Umsetzung der Rhythmisierung des Unterrichts ist sehr vielschichtig und berücksichtigt einen Wechsel von Bewegungs- und Entspannungsübungen. Die einzelnen Stufenteams setzen sich regelmäßig zusammen, besprechen den Einsatz von bewegungsorientierten Unterrichtsmaterialien in ihren Stufen und



tauschen Material untereinander aus. Jede Klasse verfügt so über ein großes Angebot an CDs und Büchern mit Spiel- und Bewegungsliedern, Phantasiereisen, Stille-Übungen, Übungen aus dem Bereich Brain-Gym, Autogenes Training und der sensorischen Integration.

Die Präsentation der Bewegungsrituale (Begrüßungslieder, etc.) in der Schülerversammlung fördert das Selbstbewusstsein der Schüler und bietet den Lehrern eine weitere Möglichkeit des kollegialen Austausches im Bereich „Bewegtes Lernen“. Wichtige Unterrichtsprinzipien sind die körperorientierte Frei-, Wochenplan- und Werkstattarbeit, bei der Unterrichtsinhalte an verschiedene Bewegungsaufgaben gebunden werden. Ziel ist es, den gesamten Körper immer wieder in das Lernen von kognitiven Inhalten mit einzubeziehen. In kleinen Schritten werden die Schüler bereits in der Schuleingangsphase langsam an die Freiarbeit gewöhnt. Sie erhalten erste bewegungsorientierte Partneraufgaben, erkunden „Bewegungsräume“ im Klassenraum, auf dem Flur oder dem Schulhof und üben sich auf bewegungsorientierte Spiele sowie kleine Stille-Übungen einzulassen. Gleichzeitig lernen die Schüler eine Vielzahl psychomotorischer Übungsgeräte kennen, wie z.B. Rollbrett, Schwungtuch, Pedalo, Wackelbrett, Varussel, Kriechtunnel, Drehkreisel, etc., die bei der körperorientierten Freiarbeit ihren Einsatz finden. Bewegungsorientierte Übungsprogramme, wie „Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“ vom Finken-Verlag, der „Schreibtanz“ vom Verlag Modernes Lernen, „Tanz“ als Klassenunterricht zur Förderung basaler Fähigkeiten und kleine Unterrichtsausflüge zu unter u.a. in der Nähe gelegenen Spielplätzen, unterstützen „Bewegung“ im Klassenverband zu erleben und gemeinsam mit allen Mitschülern Bewegungsaufgaben zu lösen. Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernen erfolgt auf spielerische Art und Weise und regt die Motivation der Kinder an. Gleichzeitig schulen die Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeit, ihr Körperbewusstsein und ihre motorischen Fähigkeiten.

Bewegter Unterricht ist jedoch nicht nur Bewegung und Entspannung in und zwischen Unterrichtseinheiten, sondern auch in den Pausen (u.a. Materialien: Fit4future Material-Tonne).

13.4 Schulhof und Pausengestaltung

Die Pausen an der MES sind bewegungsintensiv. Im April 2021 entstand ein komplett neu gestalteter Schulhof der den Schülern und Schülerinnen



vielfältige Bewegungs- und Spielräume mit Erprobungsmöglichkeiten bietet, wie z.B.

- ein großes Klettergerüst mit Hängebrücke, Rutsche und Reckstange
- ein Sandkasten mit entsprechendem Baumaterial
- ein Fußballspielfeld mit festen Toren, ein Basketballkorb, eine Tischtennisplatte, ein Outdoor-Kicker
- Hüpfspiele
- Roller und Kettcars

Die Kinder können nach ihrem eigenen Ermessen Spiel- und Bewegungsformen auswählen.

Durch die Teilnahme am Projekt „Fit4future“ steht der gesamten Schulgemeinschaft zudem eine Spieltonne mit einer großen Anzahl an Kleingeräten, wie z.B. Tennisschläger, Stelzen, Federballspiele, Springseile, Bälle, etc. zur Verfügung.

Durch die große Auswahl an Spiel- und Sportangeboten wird dem natürlichen Bewegungsdrang der Schüler und Schülerinnen entsprochen. Sie lernen miteinander zu spielen, Rücksicht auf andere zu nehmen sowie einen ordnungsgemäßen Umgang mit den Spielgeräten einzuhalten.

Im Falle einer Regenpause bleiben unsere Schüler in der Klasse. In den Klassen befinden sich Spielbereiche, in denen die Schüler sozialen Interaktionen nachgehen können. Es können Vorleseangebote von Schülern für Schüler gemacht werden. Bewegungs- bzw. Wahrnehmungsspiele können auch im Klassenraum genutzt werden.

13.5 Psychomotorik in der Schuleingangsphase

An der MES werden den Schülern der Schuleingangsphase psychomotorische Bewegungslandschaften geboten. Hierbei gilt es verschiedene motorische Angebote mit verschiedenen Schwerpunkten in Form einer Rahmenhandlung zu vernetzen. Aus den gewählten sozial-kognitiv-kooperativen, motorischen und sprachlich auditiven Schwerpunkten resultiert die Konstruktion sowie Auswahl des Hallenaufbaus.



An unserer Schule gilt das Prinzip der Therapieimmanenz; d.h. in jeder Motorikstunde werden sprachheilpädagogische Handlungsangebote integriert. Anhand der gewählten Themen können so, individuell auf den Entwicklungsstand der Schüler angepasste Phantasielandschaften entstehen, in denen motorische, sozial-kooperative und sprachliche Kompetenzen gefordert und gefördert werden.

Aus dem jeweiligen Förderbedarf der Gruppe und den gewählten Schwerpunkten wird somit ein aktuell angepasstes Angebot konstruiert, welches individuell verändert werden kann. Dabei werden zusätzlich zu sprachfördernden Elemente auch aktuelle fächerbergreifende Unterrichtsinhalte beispielsweise aus dem mathematischen Bereich oder Deutsch in die Förderung mit einbezogen.

13.6 Schwimmen

Im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung ist der Schwimmunterricht von zentraler Bedeutung. So bietet der Bewegungsraum Wasser den Schülern die Möglichkeit, eine Vielzahl von Bewegungserfahrungen zu sammeln und Bewegungsaktivitäten durchzuführen, die ausschließlich in diesem Element möglich sind. Neben der ganzheitlichen Förderung ist auch der Aspekt der Sicherheit ein wichtiger Grund für den Schwimmunterricht. Die Betrachtung aktueller Statistiken und Studien diesbezüglich ist erschreckend: So stellt das Ertrinken „bei Schulkindern im Alter von 5-14 Jahren die zweithäufigste Todesursache“ (Erste Hilfe 2007) dar.

Durch das schulinterne Schwimmkonzept erhalten die Schülerinnen und Schüler der MES die Chance während ihrer Schullaufbahn regelmäßig unterschiedliche Erfahrungen mit dem Element Wasser zu machen und ihre Schwimmfähigkeiten auszubauen.

Ziel ist es, dass jedes Kind innerhalb des Schwimmunterrichts das Schwimmen erlernt, die sprachfördernden Elemente des Wassers kennenlernt und nutzt sowie mit den gewonnenen Erfahrungen selbstbewusst die Schule verlässt.

Zudem lernen die Kinder im Rahmen der Gesundheitserziehung die Bedeutung des Elementes Wassers für den Körper und die körperliche Gesundheit kennen.



Auch der Aspekt der Körperhygiene findet im Schwimmunterricht der MES Berücksichtigung.

13.7 Sportunterricht

Bewegung im Sport soll sowohl die körperliche und motorische Entwicklung unserer Schüler und Schülerinnen fördern als auch ihre sozialen Bezüge, Emotion und Kognition stärken. Die Themenschwerpunkte liegen in den Bereichen:

➤ **Bewegen an Geräten**

Den Körper wahrnehmen und die eigene Bewegungsfähigkeit erweitern (psychomotorische Förderung) bis hin zu dem Erlernen einzelner turnerischer Grundelemente

➤ **Gleiten, Fahren, Rollen**

z.B. Rollbrettführerschein, Fahrrad, Roller, Inliner

➤ **Spielen**

Spielen entdecken und Spielräume nutzen bis hin zum Spielen in Regelstrukturen (z.B. Brennball, Fußball, Völkerball, etc.)

➤ **Gestalten, Tanzen, Darstellen**

Von freien Bewegungsformen zu einstudierten Choreografien

➤ **Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik**

Es werden leichtathletische Grundfähigkeiten vermittelt und mit den Schülern eingeübt.

➤ **Ringern und Kämpfen**

Sportlich miteinander Ringen und Zweikämpfen ist ein wichtiger Aspekt kindlicher Sozialisation. Es beinhaltet, sich partnerschaftlich und fair mit dosiertem körperlichem Einsatz auseinanderzusetzen. Im Sportunterricht stehen dabei die Schwerpunkte „Stärkung von Selbstwahrnehmung und Selbstwertgefühl“ sowie der Bereich der „Gewaltprävention“ im Vordergrund. Die Schüler lernen unter anderem, das Verarbeiten von Sieg und Niederlage und das Umgehen mit fremder und eigener Aggression. Sie entwickeln Selbstdisziplin und erweitern ihre Wahrnehmungsfähigkeit.



➤ **Schwimmen** (siehe oben)

Durch die Vermittlung von Grundlagen in den genannten sportlichen Bereichen verbessern die Schüler und Schülerinnen ihre Bewegungskompetenzen und erweitern ihre Bewegungssicherheit. Das wirkt sich wiederum positiv auf das Unfallverhalten aus. Im Rahmen der Gesundheitsförderung werden darüber hinaus auch Themen, wie die Notwendigkeit von Körper- und Kleidungspflege (Sportbekleidung tragen und regelmäßig waschen) und eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr bei sportlicher Aktivität mit den Schülerinnen und Schülern besprochen.

13.8 Zusätzliche / weitere Bewegungsangebote

- **Sportfeste** ergänzen den Sportunterricht und werden durch diesen vorbereitet. Sie werden jahrgangsbezogen oder auch mit der ganzen Schule durchgeführt. Schüler aus den 3. und 4. Klassen nehmen z.B. an den Kreismeisterschaften im Fußball teil. Die „Leichtathletik-BJS richten wir jährlich mit der gesamten Schule aus.
- **Erlebnistag** – Schulausflug mit der gesamten Schule in das Bubenheimer Spieleland. Ein Erlebnistag bei dem Spiel, Spaß und Bewegung im Vordergrund stehen.
- **Fahrradführerschein** - in der Klasse 4 erfolgt die Radfahrprüfung. In der 3-4-wöchigen Vorbereitungszeit geht es um die Entwicklung der Fahrrad- und Straßenverkehrstüchtigkeit. Bei dieser Aktion sollen die Kinder, aufbauend auf ihren individuellen Voraussetzungen, Bewegungssicherheit beim Fahrradfahren erwerben. Neben Übungen zur Harmonisierung und Verbesserung der Ausführung von radfahrerspezifischen Bewegungsabläufen wird bereits ab der E-Klasse im Rahmen der psychomotorischen Förderung, der Tanzerziehung und anderen erlebnisreichen Bewegungsangeboten die Körperkoordination, die Wahrnehmungsfähigkeit sowie die Konzentrationsfähigkeit geschult, um so für alle Kinder in Klasse 4 die Voraussetzungen zu schaffen, sich mit dem Fahrrad situationsgerecht und verantwortungsbewusst im Straßenverkehr bewegen zu können.
- **Klasse 2000** ist das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. Es begleitet Kinder von



der 1. bis zur 4. Klasse, um ihre Gesundheits- und Lebenskompetenzen frühzeitig und kontinuierlich zu stärken. Dabei setzt es auf die Zusammenarbeit von Lehrkräften und externen Klasse2000-Gesundheitsförderern. Klasse2000 fördert die positive Einstellung der Kinder zur Gesundheit und vermittelt Wissen über den Körper. Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannung sind ebenso wichtige Bausteine von Klasse2000 wie der Umgang mit Gefühlen und Stress, Strategien zur Problem- und Konfliktlösung. So unterstützt Klasse2000 die Kinder dabei, ihr Leben ohne Suchtmittel, Gewalt und gesundheitsschädigendes Verhalten zu meistern. Die MES nimmt seit 2007 an diesem Projekt teil.

➤ **wechselnde AG`s – (Angebote personal-, ressourcen- und förderbedarfsabhängig) z.B.**

An der Arbeitsgemeinschaft **„Auge-Hand“** nehmen Kinder der Eingangsklassen teil, die einen besonderen Förderbedarf im Bereich der Finger-/ Feinmotorik aufweisen. Die Kinder malen, drucken, sticken, stempeln, falten Papier, kleben, üben den Umgang mit der Schere an Ausschneidearbeiten, kneten, stecken Perlen oder fädeln sie auf und „bearbeiten“ mit dem Messer Obst und Gemüse.

In der Arbeitsgemeinschaft **„Bauen“** werden Spiele zur Rechts-Links-Wahrnehmung, Übungen zur Wahrnehmung des eigenen Körpers im Raum und das konstruktive Bauen mit Bausteinen angeboten. Der Prozess des Bauens ist von sozialen und kommunikativen Aspekten geprägt. Die Erfassung der Raum-Lage sowie das Wahrnehmen räumlicher Beziehungen haben einen wesentlichen Einfluss beim Schriftspracherwerb.

In der **Tanz AG** für die Klasse 4 lernen die Kinder diverse choreographische Werkzeuge wie zum Beispiel: Wiederholung, Aneinanderreihung, Umkehrung und Pausen kennen und experimentieren damit. Sie lernen kleinere Bewegungselemente wie zum Beispiel Tanzmotive und tänzerische Positionen in einer Komposition zu erarbeiten und entwickeln ein Bewusstsein für Anfang, Mitte und Ende einer Tanzgestaltung. Die Schüler und Schülerinnen lernen in der Unterrichtsstunde, aber auch ihre eigenen Ideen und Themen tänzerisch umzusetzen und einen eigenen tänzerischen Stil zu entwickeln.

Die erarbeiteten Choreographien werden regelmäßig in der Schülerversammlung oder bei anderen Gelegenheiten (Schulfest,...) aufgeführt.



➤ **Step-Aerobic** ist eine Variante des Aerobic, in der Übungen und Schrittkombinationen, auch Sprünge, rund um den Step (höhenverstellbarer Tritt) angeboten werden. Es handelt sich um ein Training, bei dem Ausdauer, Kraft, Gleichgewicht und Koordination geschult werden. Neben der Förderung der allgemeinen Bewegungsfähigkeit werden auch Konzentration, Aufnahme- und Speicherfähigkeit verbessert. Motivierende aktuelle Musik lässt dabei die Schüler die hohe körperliche und geistige Anstrengung vergessen. Step- Aerobic findet für 6 Monate, einmal wöchentlich, für die Klassen 3 statt. Die Schüler und Schülerinnen erlernen in dieser Zeit Grundschriffe, die dann zu einer "fetzigen" Choreografie zusammengesetzt und im Rahmen der Schülerversammlung vorgeführt werden. Dabei steht neben dem "Trainingsfleiß" der Spaß mit im Vordergrund.

13.9 Bewegungserziehung und Sprachförderung

Eine Vielzahl von Studien belegt, dass es einen engen Zusammenhang zwischen Sprache und Motorik gibt und dass eine Förderung im motorischen Bereich auch die Sprachentwicklung positiv beeinflusst. Aus diesem Grund werden im Rahmen des Sportunterrichts und der sportlichen Aktivitäten an der MES sprachfördernde Elemente als unterstützende Funktion für den Spracherwerb bzw. die Sprachförderung herangezogen, die sowohl auf der Ebene der sprachlichen Bereiche als auch auf der Ebene der sprachtragenden Bereiche wirken.

Im Bereich des sprachheilpädagogischen Arbeitens mit den Schülern der MES spielen vielfältige Bewegungsfreiräume und ausreichende Bewegungszeiten eine wichtige Rolle. Die Zielsetzung dieser komplexen und umfangreichen Bewegungsförderung liegt insbesondere in der Förderung der Basisfähigkeiten wie z.B. der Wahrnehmung, der Spielfähigkeit, der Kommunikations- und Lebensweltfähigkeit der Schüler. Sportunterricht und bewegungsorientierte Maßnahmen beinhalten in diesem Zusammenhang nicht nur das Ziel eine Verbesserung der Kondition, der Bewegungskoordination und das Erlernen sportartspezifischer Grundmuster zu fördern, sondern Bewegung wird auch als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel verstanden und bezieht insbesondere sportliche Handlungen wie Spiele, Singtänze, Nachahmungen und szenische Darstellungen mit ein.



In freien Spiel- und Bewegungssituationen haben die Schüler die Möglichkeit, ihre kommunikativen und dialogischen Fähigkeiten zu erproben, ihren Sprachumsatz zu erhöhen, Redehemmungen abzubauen und zu erfahren, dass sie ihre kommunikativen Absichten effektiv mit sprachlichen Mitteln ausdrücken können. Es gibt häufig Gelegenheit der Kommunikation, z.B. der Absprache über Lösungsmöglichkeiten zu einer Bewegungsaufgabe (Erlebnispädagogik), bei gegenseitigen Hilfestellungen (Psychomotorik) oder um anderen Bewegungsfreude oder auch Bewegungsangst zu signalisieren. Je besser die Kinder lernen, sich der Sprache (auch ihrer Körpersprache) zu bedienen, umso größer wird ihre kommunikative Kompetenz. Gemeinsame Bewegungserfahrungen unterstützen so die Möglichkeit, ein angemessenes Verhalten in Partner- und Gruppenbeziehungen anzubahnen und bei den Schülern positive Einstellungen zum gemeinsamen Spiel und Sport auch in ihrer Freizeit aufzubauen.

Die Schüler erhalten die Chance insgesamt nicht nur motorisch sicherer zu werden, sondern ihr gesamtes Verhalten und Selbstbild positiv zu verändern. Dadurch gehen sie meist mutiger und energievoller, mit mehr Ausdauer und Frustrationstoleranz und aus eigenem Antrieb an neue Herausforderungen heran.

Ziel ist es, dass die Schüler ein positives und gesundes Selbstkonzept entwickeln, welches sich positiv auf ihre physische, psychische und soziale Gesundheit auswirkt.

14 Fortbildungskonzept

Die Fortbildungsplanung unserer Schule trägt zur Unterstützung und Weiterentwicklung des Schulprogramms sowie zur Förderung der Schulentwicklung bei und ist an folgenden grundsätzlichen Schwerpunkten orientiert:

- individuelle Förderung
- Unterrichtsentwicklung
- Erziehungsarbeit / Sonderpädagogik
- Diagnostik
- Standardsicherung
- Schulentwicklung und -organisation



Zur organisatorischen Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung der Fortbildungsmaßnahmen benennt die Lehrerkonferenz auf Vorschlag der Schulleitung eine Fortbildungsbeauftragte. Die Fortbildungsbeauftragte

- ermittelt regelmäßig den Fortbildungsbedarf des Lehrerkollegiums
- bereitet zusammen mit der Schulleitung die jährliche Fortbildungsplanung unter Beachtung der in der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze vor
- koordiniert Abstimmungsprozesse in Fortbildungsfragen
- ist Ansprechpartnerin der Lehrkräfte für alle Fortbildungsfragen
- sammelt Informationen über Fortbildungsangebote und wertet sie aus
- unterstützt das Lehrerkollegium bei der Vorbereitung und Durchführung schulinterner Fortbildungsveranstaltungen
- berät den Schulleiter bei der Entscheidung über schulexterne Fortbildungsanträge von Lehrkräften auf der Grundlage der Fortbildungsplanung
- evaluiert die durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen

Die Schulkonferenz ist an der Beratung über Grundsätze der Fortbildung/der Fortbildungsplanung beteiligt und beschließt über die Durchführung ganztägiger Fortbildungen für das Lehrerkollegium („Pädagogische Tage“). Die Schulkonferenz wird regelmäßig über geplante und abgelaufene Fortbildungen informiert.

In den Teamkonferenzen finden mind. 2 x jährlich Abfragen zu gewünschten Fortbildungsthemen statt. Unter Berücksichtigung der Fortbildungswünsche der Lehrerkonferenz legt die Fortbildungsbeauftragte mit Schulleitung Fortbildungsschwerpunkt/e fest.

Mögliche Fortbildungsthemen für das nächste Schulhalbjahr _____ sind aus Sicht der FBB & SL: _____

Ca. 80% des Fortbildungsetats werden für kollegiumsinterne Fortbildungen verwendet. Bezüglich der verbleibenden ca. 20 % können Anträge einzelner Kollegen an die SL gestellt werden. Die Bewirtschaftung der zugewiesenen Mittel erfolgt durch die Schulleitung (§ 59 Abs.7 SchulG). Es können grundsätzlich nur solche Fortbildungsprojekte der Schule finanziert werden, die durch die Fortbildungsplanung gedeckt sind.



Die Fortbildungsbeauftragte organisiert einen regelmäßigen Austausch in Lehrerkonferenzen über abgelaufene Fortbildungsmaßnahmen und ihre Umsetzung und Einbeziehung in die schulische Arbeit.

Die Teilnahme an kollegiumsinternen Fortbildungen ist verpflichtend. Bei Fortbildungsmaßnahmen für einzelne Kollegen ist darauf zu achten, dass kein Unterricht ausfällt und eine frühzeitige Vertretungsregelung getroffen wird. Anträge für individuelle Fortbildungen werden über die Fortbildungsbeauftragte von der Schulleitung genehmigt.

15 Vertretungskonzept

Eine wichtige Voraussetzung, um im Vertretungsfall eine störungsfreie Arbeit in der Schule sicher zu stellen und Unterrichtsausfall auszuschließen, ist die verantwortungsvolle Kooperation aller Kolleginnen und Kollegen sowie eine verlässliche Information der Eltern der betroffenen Klassen.

Für den Fall der Abwesenheit von Lehrkräften wird deren Vertretung durch das vorliegende Vertretungskonzept geregelt.

Anlässe für Vertretungsstunden

- plötzliche und kurzfristige Erkrankungen
- längerfristige Krankheit
- geplante Fortbildung
- unterrichtsbedingte Abwesenheit durch Klassenfahrt/Klassenausflug
- Abordnung zu dienstlichen Verpflichtungen durch das Schulamt (Schulleiterkonferenzen, Moderatorentätigkeit, Durchführung eines Verfahrens nach AO-SF etc.)
- Beurlaubung oder Unterrichtsbefreiung aus persönlichen Gründen



Unvorhergesehene Vertretungsfälle

Bei unvorhergesehenen Vertretungsfällen werden die Kinder am ersten Tag stundenplanmäßig versorgt. Dieses kann geschehen durch:

- Bei Klassenteams übernimmt der jeweilige Teampartner den Unterricht
- Besteht kein Klassenteam, übernimmt der Stufenpartner den Unterricht
- Aufteilen von Klassen auf die anderen Klassen.
- Zu Beginn des Schuljahres teilt die Klassenlehrerin ihre Klassen in feste Gruppen mit Zuordnung zu einer Lehrerin ein. Diese Einteilung hängt im Klassenraum aus und ermöglicht im Bedarfsfall ein schnelles und reibungsloses Vorgehen.
- Stundenweise Zusammenlegung (z.B. Sportunterricht) bei kleinen Klassen

Vertretungsplan

Dauert die Vertretungssituation auch noch bis zum nächsten Tag oder länger, wird ein Vertretungsplan von der Schulleitung erstellt und die Eltern der betroffenen Kinder werden informiert. Das Kollegium informiert sich vor Beginn des Unterrichts anhand des im Lehrerzimmers ausgehängten Vertretungsplans über zu erteilenden Vertretungsunterricht.

Für den Vertretungsplan gilt:

- Unterrichtsausfall wird so weit wie möglich vermieden
- Der Unterricht wird – sofern organisatorisch und personell möglich - nicht gekürzt.
- Vorrangig ist die Erteilung der Pflichtstunden laut Stundentafel.
- Vertretung wird im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden durch Einsatz von Lehrkräften aus Doppelbesetzungen oder Lehramtsanwärterinnen abgedeckt.
- Anordnung bezahlter Mehrarbeit von Lehrkräften erfolgt mit Einverständnis der betreffenden Lehrpersonen.
- Für die 5. und 6. Stunden hängt im Lehrerzimmer ein Bereitschaftsplan.



Wenn Vertretungsunterricht vorhersehbar ist, z.B. Klassenfahrt/Fortbildung etc., stellen die zu vertretenden Lehrer Aufgaben bereit, so dass die Unterrichtsinhalte kontinuierlich fortgesetzt werden können.

Zur besseren Orientierung für Vertretungslehrer hängt in jeder Klasse ein aktueller Stundenplan aus, aus dem hervorgeht, welches Fach in welcher Stunde unterrichtet wird. Förderstunden und Förderkinder (Förderband Mathe, Lernstudios, Sportunterricht etc.) sind besonders hervorzuheben.

Vertretungsmappe

Die Einrichtung eines Vertretungsordners vereinfacht die Arbeit mit der Gruppe. Der Ordner befindet sich in den Klassen und ist den Schülern bekannt.

Der Ordner enthält:

- Aufteilungsliste im Krankheitsfall
- Klassenliste
- Informationen über Arbeitsmaterial und Hausaufgaben
- Buspläne

16 Beratungskonzept

Beratung in der bzw. durch die MES findet in allen schulischen und schulübergreifenden Arbeitsfeldern statt. Sie ist ein wesentliches Merkmal sonderpädagogischer Arbeit in Förderschule.

Nicht zuletzt aufgrund der Neuausrichtung der Inklusion begegnen wir zunehmendem Elternberatungsbedarf bzgl. der Schullaufbahn des Kindes.

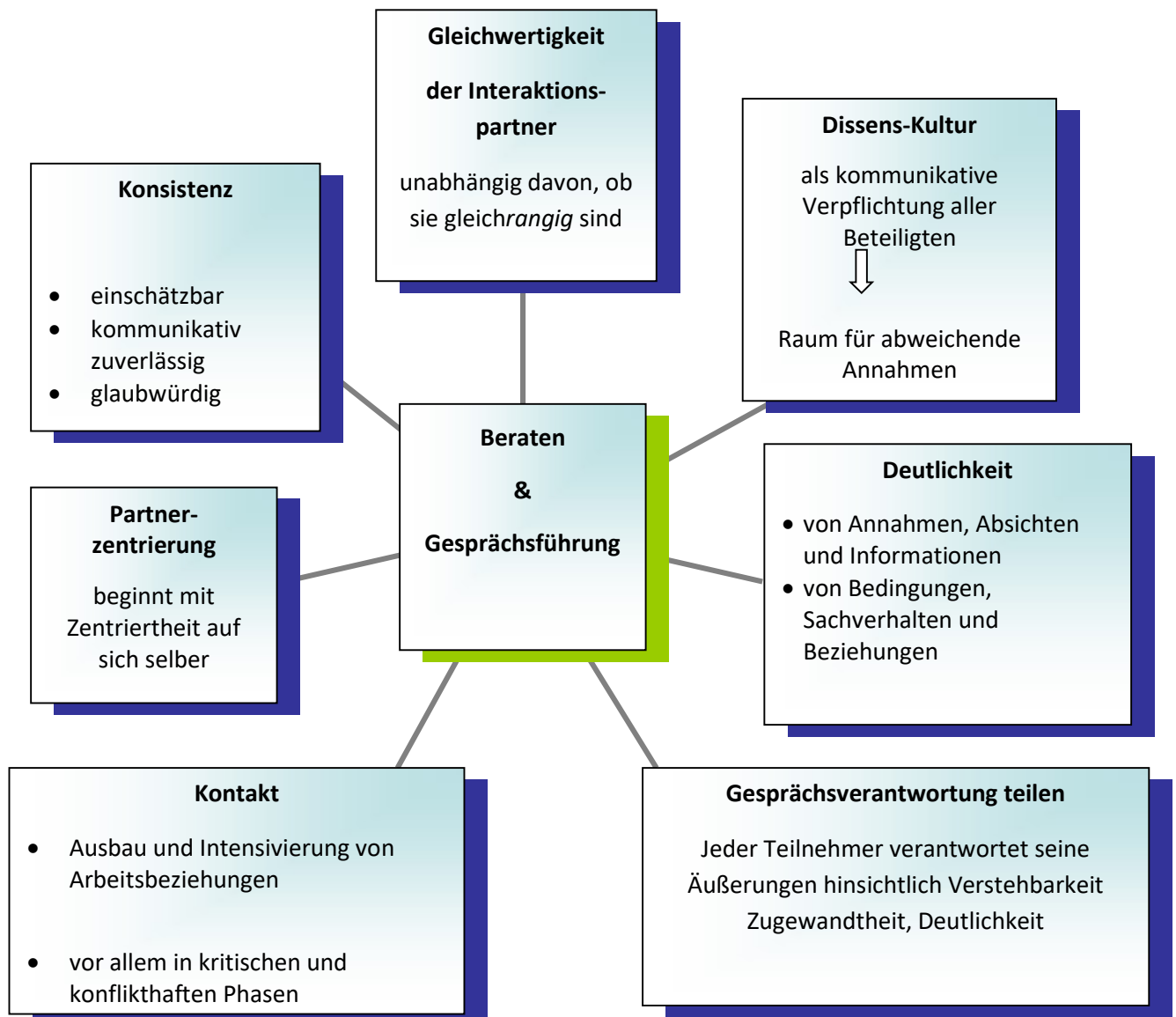
Auf der Grundlage von Paragraph 20 Absatz 5 Schulgesetz soll ab dem Schuljahr 2019/20 Gemeinsames Lernen vom Grundsatz her nur an solchen Schulen eingerichtet werden, die von der Schulaufsicht mit Zustimmung des Schulträgers zu „Schulen des Gemeinsamen Lernens“ bestimmt werden. Aufgrund dessen werden die sonderpädagogischen Expertisen unserer Kolleginnen und Kollegen in den Grundschulen des gemeinsamen Lernens und in den weiterführenden Schulen in besonderem Maße benötigt. Dies umso



mehr, zumal die neuen, klar definierten Qualitätsstandards der Landesregierung die Regelschulen vor große konzeptionelle Herausforderungen stellen. Und dies bei gleichzeitigem Mangel an Sonderpädagogen. Die Beratungsarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der MES erstreckt sich auf folgende Aufgabenbereiche:

- AO-SF, Diagnostik und Schullaufbahnberatung von Eltern, Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen im Rahmen des Übergangsverfahrens in die Sek I.
- Beratung von Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrern bei individuellen Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen sowie bei sozialen Konflikten in der Schule;
- Schullaufbahnberatung einschließlich berufsorientierender Beratung mit Information und Orientierung über Ausbildungsgänge und Abschlüsse sowie Unterstützung bei der Ermittlung der individuellen Voraussetzungen bei Wahlentscheidungen;
- Arbeit mit Schülergruppen und schulklassenbezogene Beratung (z.B. Trainingsprogramme für das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten, Kommunikationstraining, Medien-, Sucht- und Drogenprävention);
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen (z.B. Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, SPZ, ATZ).
- Mitwirkung an der schulinternen Lehrerfortbildung, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Projekten.

Um den komplexen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es der in folgender Grafik dargestellten Konturen einer zu unserer Schule passenden Beratungs- und Gesprächshaltung:



Eltern und Schüler, aber auch Kollegen müssen auf ein unkompliziertes, praktikables Unterstützungssystem zurückgreifen können, um bei Problemen angemessene Lösungen zu finden. Im Folgenden werden die einzelnen mit Beratung befassten Personen aufgeführt.

Die Schulleitung:

- berät Schüler, Eltern und Kollegen in akuten Fällen und als Begleitung längerer Prozesse.
- berät fachlich, pädagogisch und in Fragen des Schulrechts.



Klassenlehrer:

- sind grundsätzlich erste Beratungsinstanz. Sie sind zuständig und verantwortlich für die Beratung ihrer Schüler und für die Bearbeitung pädagogischer Probleme in der Klasse. Ist eine angemessene klasseninterne Lösung eines Problems nicht möglich, beziehen die Klassenlehrer die Beratungslehrkraft und / oder Schulsozialarbeiterin mit ein. Insbesondere nehmen die Klassenlehrer folgende Beratungstätigkeiten wahr:
 - a) Individuelle Beratung von Schülern und Eltern bei Leistungsschwächen und Verhaltensauffälligkeiten.
 - b) Schullaufbahnberatung von Schülern und Eltern (z.B. Versetzung, Abschlüsse und Übergänge in andere Schulformen).
 - c) Information der Fachlehrer über mögliche Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten bzw. Leistungsschwächen zwecks Koordination des Beratungsverfahrens.

Die Fachlehrkräfte:

Die Fachlehrer sind ebenso wie die Klassenlehrer in den normalen Beratungsprozess eingebunden und nehmen ihre Beratungstätigkeit gegenüber Schülern einer Lerngruppe und deren Eltern selbstständig wahr. Sie sind fachbezogen die ersten Ansprechpartner für Schüler und Eltern. In den Fällen, in denen sie davon ausgehen können, dass Verhaltensauffälligkeiten bzw. Leistungsschwächen einzelner Schüler nicht nur den eigenen Unterricht betreffen und in solchen Fällen, in denen Gruppen von Schülern diese Auffälligkeiten zeigen, nehmen sie Kontakt zur Klassenführung auf und stimmen sich mit ihr ab.

SV-Beratungslehrkraft (Vertrauenslehrer):

Besondere Beratungsaufgaben kommt auf die mit der SV-Beratung beauftragte Lehrkraft zu, die die Schülerschaft der Schule in ihren verfassten Aufgaben berät, sie bei der Konferenzarbeit unterstützt und die Wahlen der Schülerschaft begleitet. Kraft ihres Amtes leitet sie die SV-Versammlungen. Diese Lehrerin genießt das besondere Vertrauen der Schülerschaft und kann bei persönlichen und schulischen Problemen von den Schülern angesprochen werden. Sie vermittelt Gespräche zwischen Kollegen und Schülern.

Schulsozialarbeiterin (s. eigenes Kapitel)



17 Schulsozialarbeit an der MES

Die Schulsozialarbeit der Michael-Ende-Schule ist ein festes Bindeglied zwischen Eltern, Schule und außerschulischen Institutionen und Kooperationspartnern. Im Schuljahr 2019/2020 nahm die Schulsozialarbeiterin (Jugendhilfeträger: KJA Köln, Auftraggeber: REK) erstmalig ihre Arbeit an der MES auf.

Zentrale Aufgabenbereiche:

Im Rahmen von Schulsozialarbeit gibt es ein Mediationsangebot. Wenn Schüler*innen ihre Probleme und Konflikte nicht selber lösen können, bietet die Schulsozialarbeiterin ein Schlichtungsgespräch an. Die Schlichtung erfolgt auf Grundlage des Bensberger Modells (BBM), und zwar in verschiedenen Stufen. Das Ziel ist, dass die Schüler*innen nicht mehr gegenseitig verärgert sind. Außerdem sollen sie gemeinsam Lösungen finden, mit denen alle zufrieden sind. Das Angebot besteht auch, Konflikte zwischen Schüler*innen und Erwachsene (Lehrer*innen, Eltern, usw.) bestehen.

Ergänzend hierzu, bildet die Schulsozialarbeiterin Schüler*innen der vierten Klasse auch zu Streitschlichter*innen aus. Die Ausbildung erfolgt im Rahmen von Workshops oder einer AG. Es ist ebenfalls an das BBM angelehnt. Überdies erlernen die Kinder dort Beratungstechniken wie „Aktives Zuhören“ oder „Spiegeln“. Es werden soziale Werte vermittelt und Konflikterhellungen eingeübt. Hinzu kommt, dass die Schüler sich mit verschiedenen Gefühlen auseinandersetzen und dessen Auswirkungen auf Streitsituationen erkennen. Auch hierbei werden gemeinsame Vereinbarungen getroffen, die alle Beteiligten mittragen können.

Auch Soziale Gruppenarbeit und die Einsetzung von sozialen Trainings-auch in Kooperation mit externen Trägern-ist Aufgabe der Schulsozialarbeit. Beide Methoden sollen den Schüler*innen helfen, sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Neben dem Elternhause, ist die Schule die wichtigste Sozialisationsinstanz. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher unerlässlich, da hierbei auch unterschiedliche Wertesysteme verglichen und angepasst werden. Unsere Schüler*innen sollen lernen ihre Konflikte gewaltfrei und konstruktiv zu lösen. Ferner sollen sie ihre eigenen Grenzen kennenlernen und benennen können. Die Entwicklung von Empathie ist hierbei Grundvoraussetzung und ist eines unserer größten Erziehungsziele.



Die Einzelfallberatung von Schüler*innen ist ein freiwilliges Angebot für Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern und dem gesamten Schulpersonal, auch OGS-Mitarbeiter*innen. Die Ratsuchenden haben hierbei die Möglichkeit, in einen vertrauensvollen Rahmen sich über ihre Themen, Probleme und Sorgen mit der Schulsozialarbeiterin auszutauschen. Die Schulsozialarbeiterin hört zu, reflektiert Perspektiven und bietet auf Wunsch auch Lösungsmöglichkeiten an. Hieraus entstehen oft weitere Gespräche, die immer das Wohlbefinden der Einzelnen und die mögliche Klärung der Situation als Ziel haben.

Es finden auch gemeinsame Elterngespräche statt. Häufig stehen hierbei Erziehungsfragen und familiäre Probleme im Vordergrund. Bei Bedarf wird dann auch an externe Beratungsangebote in den einzelnen Sozialräumen der Familien vermittelt. Wenn nötig, begleitet die Schulsozialarbeiterin auch zu den Terminen. Externe Kooperationspartner sind z.B. örtliche Familienberatungsstellen und Jugendämter, Freizeitpädagogische Angebote, Kinderpsychologen, Kinderpsychiater, Sozialpädiatrische Zentren oder Fachberatungsstellen. Ziel ist die Anbindung und Vernetzung im jeweiligen Sozialraum, um Nachhaltigkeit zu schaffen. Schulsozialarbeit ist somit darin interessiert, die Angebote der Sozialräume zu kennen und mit ihnen im engen Austausch zu sein. Durch das große Einzugsgebiet der Schüler*innen der MES (Kerpen, Bergheim, Pulheim, Bedburg, Elsdorf) stellt dies in der Praxis natürlich eine große Herausforderung dar.

Hinzu kommt, dass die Schulsozialarbeit hilfebedürftige Familien bei der Antragsstellung im Rahmen von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) unterstützt. Dies ist insbesondere bei Klassenfahrten und Schulausflügen der Fall. Aber auch bei Lernförderung und der Finanzierung von Freizeitangeboten. Die gesamte Elternschaft ist über dieses Angebot informiert. Somit arbeitet die Schulsozialarbeiterin auch mit Jobcentern, Sozialämtern, Wohnungsämtern, etc. zusammen.

Des Weiteren wirkt die Schulsozialarbeit in unterschiedlichen schulischen Gremien mit. Sie ist z. B. Teil der Steuerungsgruppe. Außerdem nimmt sie an der Lehrerkonferenz und bei Bedarf auch an den Teams teil.

Die Planung und Durchführung von Projekten ist ein weiterer Arbeitsbereich der Schulsozialarbeit. Die Projekte ergänzen das pädagogische Angebot der MES im kulturellen, künstlerischen und medialen Bereich. Hierbei kooperiert die Schule unter anderem mit der Präventionsstelle Medien der Kriminalpolizei Hürth und Klasse2000- stark und gesund in der Grundschule- von Klaro.



18 Kooperationspartner

Unsere Schule hat mit umliegenden Einrichtungen und Institutionen eine stets gewachsene Anzahl von Kooperationspartnern gewinnen können. Bestehende Kontakte haben sich dabei im Laufe der vergangenen Jahre gefestigt und neue wurden und werden auch in Zukunft angebahnt. Diese Bereitschaft zur Kooperation ist ein bedeutsamer Baustein der sonderpädagogischen Förderung und unserer schulischen Arbeit insgesamt. Auf dem Fundament einer verlässlichen, kooperativen Zusammenarbeit kann eine effektive Förderung des Kindes stattfinden. Unsere Lehrerinnen und Lehrer kooperieren mit vielen verschiedenen sozialen Einrichtungen, Ärzten, Kliniken, Ämtern, Institutionen und Fördereinrichtungen.